

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn**

**Baker, Richard**

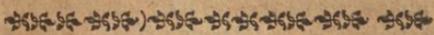
**Leipzig, 1663**

Betrachtungen/ueber die fuenffte Bitte/Vnd vergib uns unsere Schuld/als  
auch wir vergeben unsern Schuldigern

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

und heute.  
sere Schulden  
wäre es sonder  
Weil ja un-  
s nichts ist als  
Vergeßerung  
loft in dem wir  
sere Schulden  
orinnen etwas  
rgebung den-  
Eigenschaft:  
Geschöpf  
das alle Ge-  
raben/  
in Mittel an  
d hohen Bit-  
thal ver-  
das fernste  
se mit gut-  
Vorsicht  
in wie alle  
s zu künft  
gen: Also  
schiden/ ei-  
nen

Unser täglich Brodt gib uns heute, 377  
non mässigen Vorrath zu disem  
gegenwertigen Leben einzus-  
schaffen.



## Betrachtungen/ über die fünffte Bitte/

Und vergib uns unsere  
Schuld / als auch  
wir vergeben unsern  
Schuldigern.

### Innhalt.

W Arumb diese Bitte der folgenden vor-  
gezogen werde. S. 1. Diese Bitte ist  
das Gebet der bußfertigen Sünder. S. 1.  
Betrachtungen über das Wort/ Und. S. 2.  
Worinnen die vornehmste Krafft dieser Bit-  
te bestehet. S. 3. Ob man die Gebote Got-  
tes halten/ und also dieser Bitte entübriget  
sein könne. S. 4. Ob denn alle Menschen  
durchaus Sünder. S. 5. Unterschiedene Ar-  
ten

378 Und vergib uns unsere Schuld/  
ten zu reden in der heiligen Schrift/ durch  
welche die Vergebung der Sünden vorge-  
stellet wird. §. 6. Wie fern sich das Wort  
Schulden erstreckt. §. 7. Warumb man  
nicht jedwedere Sünde insonderheit  
erzehlet. §. 8. Warumb Matthæus das  
Wort Schuld/ Lucas das Wort Sünden  
gebrauche. §. 9. Geheimniß so unter dem  
Wort Unser verborgen. §. 10. Das Wort  
Unser kömmt drey mal in diesem Gebet vor/  
und warumb. §. 11. Geheimniß der Wor-  
te gleich wie wir vergeben unsern Schul-  
digern. §. 12. Versicherung der Vergebung  
unserer Sünden. §. 13. Ob die Vergebung  
anderer ihrer Sünden ein tauglich Mittel  
zu der Vergebung unserer Sünden. §. 14.  
Welches die bequemste Zeit diese Bitte ab-  
zulegen. §. 15. Ob in dieser Bitte der Rache  
kein Platz gelassen werde. §. 16. Welch  
ein Ernst erfordert werde/bey dieser Verge-  
bung anderer ihrer Sünden. §. 17. War-  
umb Gott diß von uns heische: was Er/  
wie es scheinen möchte/selbst nicht gethan.  
§. 18. Weil Gott in Christo unsere Sün-  
den bereits vergeben / was es denn nötig  
ihm ferner umb Vergebung anzusehen.  
§. 19. Wozu diß Versprechen / gleich wie  
wir vergeben/diene. §. 20. Ob der Mensch  
seine Liebe durch nichts besser ausdrücken  
könne/ denn durch diese Vergebung. §. 21.  
Ob wir vergeben können/wenn uns niemand  
§. 22.

als auch wir vergeben unsern 26. 379

Beleidiget. S. 22. Aufgleichung dieses Bedingens unserer Vergebung gegen der Vergabung Gottes. S. 23. Was Vorthell an Vollziehung dieses Bedingens sey. S. 24. Daß sich diese Bitte so auff Gottes Genade als seine Gerechtigkeit zibe. S. 25. Erinnerung an diese/welche sich zu vil auff diese Bitte erlauben. S. 26. Ob die Vergebung fremder Missethatz eine Versach oder eine Masse der Göttliche Vergebung sey. S. 27. Ob wir Gott etwas vorstellen können/daß Ihn unsere Sünde zu vergeben bewegē möge. S. 28. Ob die Größe unser Sünden ein genugsame Bewegungs-Mittel/daß uns Gott die Sünde vergeben sollte? Und ob David kein anders vorzuwenden gewußt. S. 29. Ob unsere Vergebung oder Gottes Vergebung vorhergehe. S. 30. Wie diese Bitte in einen Fluch verwandelt werde. S. 31. Wie es um die Nachtrigen bewand. S. 32. Warum Gott die Vergebung von uns heische/da er doch selbst den gefallenen Engeln und unsern ersten Eltern ihre Sünde nicht verzeihen wollen. S. 33. Warum Christus einen Unterscheid zwischen der Bitte und der Bedingung gemacht. S. 34. Auflegung des Sprich-Wortts: Ich wil es ihm vergeben/aber nicht vergessen. S. 34. Vmb welcher Sünden Vergebung also gebeten werde: Ob um derer die wider Gott/oder derer die wider unsern Näch-

ster:

380 Und vergib uns unsere Schuld/  
sten begangen: S. 35. Warumb diese Bitte  
so weit hindan gestellet worden. S. 36.  
Warumb man in keiner einigen aus diesen  
Bitten des Glaubens erwehnet. S. 37.  
Sondere Eigenschaften dieser Bitte. S. 38.  
Daß diese Bitte die Bitte der Bußfertigkeit  
und der Liebe. S. 38.

§. I.

**D**ie zwey folgenden Bitten würden numehr um den Vorzug streiten; wenn nicht die Bußfertigkeit in Ansehung Göttlicher Gunst und Englischer Freundschaft mehrentheils vorangestellet würde / wenn wir denn sagen / **Und vergib uns unsere Schuld / wie wir vergeben unserm Schuldigern /** ist es nicht deutlich das Gebett der bußfertigen Sünder? Denn diese sind allezeit bemühet mit dem Bekänntniß der Sünden / und mit Versprechen der Besserung. Sie bitten sonder Aufhören um Verzeihung / und beklagen sich stets über ihre eigene Schwachheit. Derowegen wird die vollkommene Abtheilung gegeben.

als auch wir vergeben unseren 2c. 38

genwertiger Bitte aus disen Pffich-  
ten / und nur allein aus disen genom-  
men. Sie dann/nach Heisch der Sa-  
chen/recht außzusprechen : were wol  
vonnöthen / daß wir sie nicht mit  
Wortten/ sondern mit Seuffzen und  
Wimmern hervorbrächten. Denn  
was kan ein zubrochen Herze wol an-  
ders thun / denn Seuffzen und Kla-  
gen. So ist es auch nicht möglich mit  
diser Bitte umbzugehen wie es sich ge-  
höret ; sey denn Sache / daß unser  
Herze durch eine Göttliche Trauri-  
keit durchaus zuschlagen und zubro-  
chen. Soll es dennoch geschehen/daß  
es in solcher Gelegenheit nicht seine  
Pfficht recht ablegen könnte ; so wird  
dennoch der Geist auch unserer  
Schwachheit zu hülffe kommen / und  
für uns bitten mit unaußsprech-  
lichen Seuffzern / welches ob es  
wol in allen andern Bitten gleichsals  
statt findet ; gilt es doch meistentheils  
in diser. Dann wofern irgends Leid/  
Schmerz/ Furcht/ Scham / wenn sie  
uns

2. Cor.  
7. II.

Rom.  
8. 26.

82 Und vergib uns unsere Schuld/  
uns auff's hefftigste drücken / und zu-  
gleich überfallen ; einiger schweren  
Seuffzer - Klage würdig ; so verdi-  
nen sie solche gewiß in diser Bitte/ da  
sie einander alle zugleich begegnen/ o-  
der auff's minste begegnen solten.

§. 2.

Das Wörtlein Und beut sich al-  
hir zu dem ersten an/welches ob es wol  
kein Theil diser Bitte ist/dennoch dün-  
cket uns das es wol mit einzubringen  
und auffzumercken / weil es die Bitte  
selbst mit sich einbringet. Man fin-  
det es in keiner der vorigen Bitten ;  
weil es alldar nicht vonnöthen war /  
denn alle dise/ Kunden gleichfals auff  
ihren eigenen Füßen/als welche sämt-  
lich angestellet zu Ehren Gottes/  
welcher mit recht Actus simplicissi-  
mus genennet wird. Auch waren sie  
mehrentheils bereitet vor den Mund  
der Engel/ welche ebensfals substan-  
tiz simplices sind/nun wir aber zu den  
Bitten / die den Menschen angehen/  
kommen sind : beginnet dises Wort  
nötig

als auch wir vergeben unseren te. 183  
nötig zu werden. Denn gleich wie alle weltliche Segen ihre vornehmste Krafft von den Himmlischen / mit welchen sie als Ketten-Gliedern befestet/herab ziehen ; Also muß die Coniunctio, oder das Zusammenbindungs- Wort **Vnd**/hir nothwendig gebrauchet werden / daß es eine bequeme Zusammenfügung mache. Es wird dieses Wort in dem Buche der Schöpfung vor das erstemal gebrauchet ; als erwehnet der Zusammenfügung der Himmlischen und irdischen Leiber : Eben also kommet es hir auch zu rechte / daß es die Himmlischen und Irdischen Segen an einanderbunde. Denn gleich wie die Erden sondern den Himmel eine sehr elende Welt würde vorgestellt haben ; also würden die irdischen Segen sonder die Himmlischen einen sehr elenden Menschen machen. Vnd darumb haben wir so bald nicht gesaget : **Unser täglich Brode gib uns heute** ; es folget **stracks darauff / und vergib uns unsere**  
unsere

384 Und vergib uns unsere Schuld/

unsere Schuld / wie wir vorgeben unsern Schuldigern / daß uns damit zu verstehen gegeben werde / es sey uns der zeitliche Segen vil eher schädlich denn förderlich wenn er mit den Geistlichen nicht als zugleich angespannet / zu einem Beweiß bedencke was doch der reiche Fresser von allem seinem grossem Gutten einen Geniß gehabt / als daß es ihm zu einem Reife-Gelde in der Hellen gedinet / was hat den Haman alle Ehre geholffen ; als daß sie ihn an einen höhern Galgen geknüpffet / was hat dem Achitopel alle seine grosse Weißheit gefruchtet / als daß ihn die Hindansetzung seiner Vorschläge so unerträglich vorkommen / daß er sich selbst aus lauter Bageduld umbbrachte. Diesen aber und dergleichen Schwürkiten / ist durch das Verbindungs-wort Und abzuhelffen ? Denn es wird der geistliche Segen so bald nicht zu dem Zeitlichen gefüget ; als deine Schätze die erst auffss höchste nützlich werden / gleich

Luc. 16

24.

Est. 7.

10.

2. Sam.

17. 24.

als auch wir vergeben unsern 1c. 385

gleich einem wol versehenen Beuttel  
deiner Christlichen Mildkeit. Die Eh-  
re ist dir höchstdinlich / als welche der  
allerbequemste Schauplaz vor deine  
Demutt. Die Weißheit wird zugleich  
wol zugebrauchen seyn; als eine Leuch-  
te vor deinen innerlichen Gottesdinst/  
und als ein Schild gegen allerhand  
Ansechtungen.

Die vornehmste Krafft diser Wit- S. 3.  
te bestehet in dem **Beichten oder**  
**Bekennen unserer Sünden** / an-  
gesehen die wahre Beicht unsere Sün-  
den (also zu reden) entsündiget/auffs  
wenigste stopfet sie den Mund des  
Teuffels / welcher uns verklaget Apoc:  
**Tag und Nacht für GOTT.** 12. 10.  
Dem ist es nicht seine Gewohnheit/  
daß er / als ob ihm nichts von der  
Allwissenheit Gottes kündig / uns  
zubeschuldigen nicht kommet/als weiß  
Er (wie wir zu sagen gewehnet) et-  
was neues zu unserm Nachtheil vor-  
bringen kan / eben als wenn er Gott  
N Nach-

386 Und vergth uns unsere Schuld/  
Nachricht ertheilen wolte / von einer  
Sache die er vorhin nicht wüste. Und  
darumb wenn er uns selbst unsere  
Vnschuld bekennen höret : ist mit sei-  
nem Anklagen geschehen ! Dañ was  
würde es zu bedeuten haben / wenn er  
uns dessentwegen angeben wolte/wes-  
sen wir uns selbst beschuldigen. Weñ  
wir nun diesen grimmitigen Ankläger  
durch unsere Reden dum gemacht/  
und auff einmal von unserm Hals ab-  
schiben können : So ist kein Zweifel  
Gott werde uns eben also gnädig be-  
gegnen / als Christus der Ehebreche-  
rin in dem Evangelio/nach dem Weg-  
treiben ihrer Ankläger erschien / in  
dem er zu ihr sagte ; Ich verdam-  
me dich nicht / gehe hin und sün-  
dige nicht mehr. Auffer diesem ist  
noch etwas guttes in der Bekänntniß  
unserer Sünden/das sie nemlich uns  
das Vnsere/und Gott das Seine gi-  
bet. Denn ob sie schon unsere Schan-  
de entdecket ; verdeckt sie dennoch Got-  
tes Ehre nicht. Sie gibt ihm den  
Preis

als auch wir vergeben unsern u. 387

Preis der Allwissenheit / und er-  
kennet daß es eine unbesonnene  
Thorheit / etwas vor Ihm der  
alles weiß zu verbergen. Sie gi-  
bet Ihm die Ehre der Barmher-  
zigkeit / angesehen niemand dem zu  
Beichten begehret / von welchem er  
keines Mitleidens gewertig / sie ver-  
gisset seiner Gerechtigkeit selbst nicht  
(dann wie Johannes redet) So wir  
unser Sünden erkennen / so ist  
er getreu und gerecht / daß er  
uns die Sünden vergebe / und  
reinige uns von aller Unre-  
gend. Darumb meine Seele wo-  
fern du nicht starck genug bist der  
Sünden zu widerstehen: so sehe  
daß du dich auff's minste ernidrigest  
selbige zubekennen / bekenne sie  
aber mit einem zuschlagenen und zu-  
knirschetem Herzen/beweine; was be-  
reits vergangen/verbessere; was noch  
zukünftig / wenn du dises gethan;  
wirfst du in Wahrheit befinden/daß diese  
Erkänntuß vor den rechten Balsam Jer. 8.

1. Joh.  
1.9.

R ij

Gi. 22.

388' Und vergib uns unsere Schuld/  
Gileads zu halten / und daß deine  
Scharlach-rote Sünden so weiß als  
Schnee / und deine Carmensin-  
farbe Mißerthaten so bland als Wolle wer-  
den sollen.

§. 4.

Ist es aber nicht besser *culpa  
vacare, quam culpam deprecari*? Stras  
hets uns nicht besser an / daß  
wir uns der Sünden enthalten;  
als daß wir nach dem Verbres-  
chen umb Vergebnuß bitten?  
Wir werden aber nicht sündig-  
gen / wenn wir nur die Gebott  
GOTtes halten; welches ja  
nicht unmöglich / angesehen es  
scheinet/daß es der Gerechtigkeit  
Gottes zu wider lauffe / daß er  
uns solche Gebotte vorstellen  
wolte/ welche man nicht halten  
kan. Kanst du aber/O meine Seele  
nicht sehē/daß dises der rechte Schluß  
unserer verkehrten Vernunft sey/  
und daß es nicht aus Wichtigkeit der  
Gebotte herkomē/ daß uns nicht mög-  
lich

als auch wir vergeben unseren 16. 389

lich solche zu unterhalten : Sondern  
daß unsere verkehrte Natur nicht lei-  
det / daß wir uns selbst nach der unbe-  
krüglischen Richtschnur diser Gebotte  
schicken können. Dese Gebotte sind die  
Regeln unsers Lebens / eine Regel ist  
mehr vor eine rechte Linie zu halten :  
eine rechte Linie oder Zug ist die kür-  
zeste Länge die man zwischen zweyer  
Puncten haben kan / und also ist mit  
disen Gebotten bewand. Es sind die  
kurzesten und leichtesten Vorschrift-  
ten und Vorstellungen die zwischen  
Gott und den Menschen : oder zwi-  
schen uns Menschen untereinander  
können getroffen werden. Niemand  
aber erkühne sich zu sagen : daß wir/  
wenn es uns gelibt / solche halten kön-  
nen. Ja daß wir sie vollkommen nach  
dem gestrengen Recht durch unser ei-  
gene Krafft erfüllen können. Dann  
wenn wir dises vorgeben / würden wir  
das ganze Vermögen unserer Seelen  
in dem Willen stellen / welches ob es  
schon wahr were : würde es dennoch

Nicht nicht

390. Und vergib uns unsere Schuld.

nicht genug seyn / und weil es nicht wahr ist: bleibt es unmöglich. Wir können ja nicht gedencen noch vergessen was uns gelüftet / wir können auch nicht liben noch hassen was uns gelüftet: wir können endlich nicht dencken oder wollen was uns gelüftet: angesehen nun alle diese Dinge auff's vollkommeste erfordert werden / daß man die Gebott Gottes halte: Wie fern müssen wir den bekennen (als die in einer jedwedem dieser besondern Pflichten schwach und gebrechend) daß wir selbst verbösert oder aus der Art geschlagen / und verfrembdet die Gebot Gottes zuhalten. Darumb wenn unser Fleisch und Blut empfinden wird / daß es alle diese Stücke / und zwar auff das Vollkommeste an sich habe: alsdann mag es erst ein wenig beginnen zu reden von Erfüllung dieser Gebotte. Doch kan dieses auff keinerley Weise geschehen / bis daß unsere natürliche Leiber aufferwecket / und zu verkläreten oder geistlichen Leibern gemach-

als  
gemachet  
the das  
In dem  
fermenh  
gar wol  
Lufftumb  
dem buß  
hijf sagen  
Schuld

So f  
us dieser  
Sünden  
jeweiden  
die Verg  
ten / gleich  
halten /  
nicht ste  
wie jed  
der Bie  
sain täg  
ob wol  
werden  
dürften  
samen

als auch wir vergeben unsern 2c. 391

gemachtet / und biß das Verwesliche 1. Cor.  
che / das Unverwesliche anzihe 15. 44.

In dem uns aber diese Art der Vollkommenheit alhier entfällt; mögen wir gar wol unsere Zuflucht zu dem Heiligthumb diser Bitte nehmen / und mit allen bußfertigen Sündern demütigst sagen / Vergib uns unsere Schuld / u. d. gl.

So folget nun un widersprechlich S. 7.  
aus diser Bitte / daß alle Menschen Sündler sind / anderwärts würde jedwedem nicht befohlen werden / umb die Vergebung seiner Sünden zu bitten / gleichwol dürffen einige darvor halten / daß diser Schluß so gar fest nicht stehe. Denn (sagen sie) gleich wie jedwedem in vorhergehender Bitte gebotten wird umb sein täglich Brodt zu bitten / ob wol ihrer gar vil gefunden werden / die solches nicht thun dürffen / weil sie einen genungsame Vorrath haben; Eben  
R iij also

392 Und vergib uns unsere Schuld/

also wird alhir jedwedem auff  
erlegt Gott umb die Vergebung  
der Sünden zuersuchen/ ob wol  
villeicht etliche keiner Verge-  
bung der Sünden benöthiget.  
Wir lesen ja von Zacharia und  
Elisabeth / daß sie beyde vor  
GOTT from waren/ und gingen  
in allen Geborten und Sazun-  
gen des HERRN untadelich/ ges-  
wislich die untadelich sind/ ha-  
ben keiner Vergebung vonnö-  
then. Hirauff dint zur Antwort/  
daß wir die Gerechtigkeit diser und an-  
derer Heiligen/ so breit nicht aufmes-  
sen dörfen / entgegen dehnen auß-  
drücklichen Wortten/des heiligen Jo-  
hannis / welcher nicht weniger heilig  
denn andere/sich ebenwol selbst/ neben  
alle andere in einen sündlichen Stand  
setzet/ in dem er lehret : So wir sa-  
gen wir haben keine Sünde/ so  
verführen wir uns selbst / und  
die Wahrheit ist nicht in uns.  
Wie

Luc. 1.  
6.

1. Joh.  
1. 8.

als auch wir vergeben unseren ic. 393

Wie können wir aber den Evan-  
gelisten Lucam mit Johanna  
vereinigen? Sintemal es ein  
grosser Gegensatz / wenn man  
auff einer seiten saget; daß Sa-  
charias und Elisabeth untade-  
lich gewesen vor Gott: und auff  
der andern behauptē wil/daß als  
le Menschen sündigen. Es ist eben  
so leicht dise zwey mit einander / als  
unschwer den König David mit sich  
selbst/zu vereinigen. Denn gleich wie  
diser Hünliche Lieder-Dichter in dem  
einem Ort trefflich vil von seiner Ge-  
rechtikeit und von der Reinkheit seiner  
Hände zuerzehlen weiß: Also findet  
er sich doch in einem andern Dritte ge-  
zwungen zu sagen: **Es haben mich  
meine Sünden ergriffen / daß  
ich nicht sehen kan/ ihr ist mehr  
denn Haar auff meinem Haupte/  
und mein Herz hat mich ver-  
lassen.** Was nun dise Wortte/Sie  
waren beyde untadelich vor  
GOTT: anlanget/mögen wir solche

Pf. 18.  
21.

N v ent-

394 Und vergib uns unsere Schuld/  
entweder nach dem Gesetz oder nach  
dem Evangelio verstehen: Thun wir  
das erste: so werden sie eben so vil be-  
deuten / als ob der Evangelist gesaget  
hätte/das diese beyde nicht allein ihrem  
Eben-Nächsten mit allerhand Bür-  
gerlichen Pflichten entgegen gegan-  
gen: sondern das sie auch Gott zu-  
gleich in allerhand schuldigem Got-  
tesdinst gehorchet / und gerecht vor  
Ihm gewesen/nicht so sehr durch Auf-  
führung der allergeuuesten Regel  
der Gerechtigkeit/als durch ein ernstes  
Betrachten derer Dinge/die zu einem  
gerechten und untadelhafften Leben  
erfordert werden. Verstehen wir sie  
hergenach dem Evangelio/so ist dieses  
der rechte Sinn: das sie vor GOTT  
untadelhafft waren in dem Ansehen  
seiner Genade/und nicht in An-  
sehen seiner Gerechtigkeit. Vor  
GOTT: als welcher ihr Vater / und  
nicht ihr Richter / vor GOTT in  
Christo / und nicht in ihnen  
selbst/ vor GOTT endlich (damit wir  
Da

als an  
Darius  
machen / w  
gerechtere  
nicht aber d  
nige V  
gen oder  
ummit den  
in klärer au  
niges G  
GOTT ge  
durch da  
welches  
gen hätte  
aber Joh  
vereinigt  
ses/das  
te alle  
Sünder  
bald her  
Sünde h  
GOTT  
nicht Si  
bleibt der  
Sündigen

als auch wir vergeben unsern te. 393

Dauids Wortte zugleich mit richtig  
machen) weil ihnen Gott ihre Un- Pf. 32.  
gerechtheit nicht zurechnet / 2.  
nicht aber darumb weil sie nimahl  
einige Ungerechtheit began-  
gen / oder (damit wir das Evangeli-  
um mit den Worten des heilige Pau-  
li klärer ausdrücken) nicht durch 2. Cor.  
einiges Genungethun / daß sie 1. 22.  
Gott geben möchten: sondern un 5. 5.  
durch das Pfand des Geistes/  
welches sie von Gott empfan-  
gen hätten. Wie können wir  
aber Johannem mit ihm selber  
vereinigen! und wie bestehet di-  
ses / daß er in obgemeldetem Ort-  
te alle Menschen zu erst vor  
Sünder erkläret / und dennoch  
bald hernach in eben selbtem  
Sendebriffschreibet / Wer aus 1. Joh.  
GOTT gebohren ist / der thut 3. 9.  
nicht Sünde / denn sein Same  
bleibt bey ihm / und kan nicht  
sündigen / denn er ist von Gott

R vj ge

bohren. Hirvuff wird geantwortet / daß die ersten Wortte sehen auff dieses was von dem alten Menschen in uns übrig : die letztere aber auff die Erstlingen des neuen Menschen / denn gleich wie in Adam ( dem alten Menschen ) alle die aus ihm entsprossen / Sünder sind : Also werden auch in Christo ( dem neuen Menschen ) alle die in Ihm leben gerechtfertiget.

- §. 6. Es sind in der heiligen Schrift vil und unterschiedene Arten zu reden / durch welche die Vergebung unserer Sünden verstandē wird. Der Prophet Micha saget darvon: Er wird unsere Missethat dämpfen / und alle unsere Sünden in die Tiffe des Meeres werffen. David / So fern der Morgen ist vom Abend / lasset Er unsere übertretung von uns seyn. Esaias / Sihe umb Trost war mir sehr banga : du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht
- Mich.  
7. 19.
- Pf. 103.  
12.
- Es. 38.  
17.

als auch wir vergeben unseren ic. 397

nicht verdürbe/denn du wirffest  
alle meine Sünde hinter dich  
zurück. Man findet unzählich ande-  
re Erklärungen mehr : durch welche  
uns die Vergebung der Sünden un-  
ter einem und anderm Gleichniß vor-  
gestellt wird ; alle aber lauffen zu-  
gleich darauff aus / daß wann uns  
Gott unserer Sünden quitt schelte :  
sie so sind als wenn wir sie nie began-  
gen : und wir sind / als ob wir niemals  
Sünder gewesen. Gott ist endlich  
als ob er niemals einigen Mißfallen ge-  
gen uns getragen.

Es ist uns sehr vil an dem gelegen/ §. 7.  
daß wir verstehen / wie fern sich das  
Wort **Schulden**/ oder **Missethat**  
**ten** erstrecke / sintemal solches außer  
einigem Zweifel Gott in diesem Sinn  
nimmt / in welchem wir es verstehen/  
auch wird seine Vergebung nicht fer-  
ner gehen ; denn unsere Bitte. Und  
wofern wir in dem Geheiß zu kurz  
kommen ; so wird er gleichsals spar-  
sam

798 Und vergib uns unsere Schuld /

samb seyn in dem Vergeben. Dero-  
wegen nötig zu wissen was es vor Mis-  
sethaten sind / umb welcher Verge-  
bung wir alhir bitten. Es sind denn  
die Missethaten nicht weniger unserer  
Fast-Tage / als unsere Fest-Tage.  
Nicht minder unsers Bettens ; als  
unsers Fluchens / nicht minder unserer  
Andacht / als unserer Verachtung des  
Gottesdinsts / nicht minder unserer  
Libe / als unserer unmitleidlicher  
Härte. O was abscheuliche Nester  
allerhand sündlichen Greuels müssen  
wol in unseren Herzen stecken ! Was  
auch unsere Tugenden selbst mit aller-  
hand Art der Bivollkommenheit und  
Gebrechen besudelt. Alle unsere

- El. 64. Gerechtigkeit / sagt Esaias / ist wie  
6. ein unflätig Kleid. Darumb  
sind auch die allerbesten Wercke / die  
wir von uns selbst thun / diser Bitte  
benötigt. Und gleich wie der Teuf-  
Luc. 8. fel / welcher in die Heerde Sewe fuhr /  
30. als ihn Christus nach seinem Namen  
fragte / die Antwort gab / er hiesse Legio ;  
umb

als auch wir vergeben unsern 10. 399

umb daß ihrer vil weren : Eben  
also mögen wir von unsern Sünden  
mit mehrer Wahrheit sagen / daß sie  
Legio heißen/weil sie mit gansen Hee-  
ren in unserm Herzen schwermen.  
Wann wir über dises von der Barm-  
herzikeit Gottes nicht rühmen kön-  
ten/ daß ihr Name sey Legiones Le-  
gionum, das ist / daß sie unzehlich ;  
were wol einige Hoffnung der Ver-  
gebung bey uns übrig ? Dann was  
kan doch vergeben/ als dises was über  
alles ist. Ob es uns nun wol villeicht  
genung düncken möchte/ daß wir uns-  
sere Schulden : in der mehrer Zahl  
sagen / als ob die mehre Zahl mächtig  
genung were alle unsere besondere  
Sünden einzuschliffen : Gleichwol  
aber/weil wir genungsam Missetha-  
ten begangen/ das Maß zu überhäuf-  
fen/so ist hochnötig/daß wir uns nach  
einer andern größern Zahl der Barm-  
herzikeit Gottes umbsehen/nach einer  
Zahl/welche nicht *quantitatis discreta*,  
oder getheilte Gröffe / sondern

quan-

400 Und vergib uns unfere Schuld/  
*quantitatis continua*, einer stets an-  
einander hangenden Menge/  
und ob schon keine solche Zahl weder  
in der Natur / noch in der Kunst ge-  
funden wird: Ebenwol scheinets; als  
ob uns David derogleichen vorstelle-  
Pf. 103. te/ wann er spricht: Die Gnade  
des **Z**Erren weret von Ewigkeit  
zu Ewigkeit über die so **I**hr  
fürchten/zu diesem Ende/das wir di-  
ses allezeit zu der Schluß-Regel mit  
eben demselben Königlichen Prophe-  
Pf. 136. ten machen sollen/denn seine Güttre  
weret ewiglich.

§. 8. Wann wir **G**OTT umb die  
Vergebung unserer Sünden an-  
ruffen: Warum erwehnen wir  
nicht absonderlich was Art von  
Sünden / und vil wir dero be-  
gangen: Weil dieses nicht nur  
ein bequemes Mittel unserm  
Ernst auffzumerken / sondern  
auch **G**OTT zu mehrern Mitlei-  
den zu bewegen. Hirauff antwort-  
terz

als auch wir vergeben unseren ic. 401

ten wir / daß wir unterschiedene Arten  
und Zahlen unserer Sünden still-  
schweigend übergehen / weil es un-  
möglich eine besondere Erzählung dar-  
von zu machen. Dann wer kan doch  
eigentlich sagen / welcherley Sünden  
er wider GOTT begangen ? Darumb  
denn auch David gesagt und gebetet ;  
Wer kan wissen wie oft er sey. Pf. 19.  
let / verzeihe mir die verborgene 13.  
Soyle. Die Umstände der Sün-  
den / die er gegen Uriam und sein Weib  
begangen : hatten ihn dieses Gebett  
gelehret / und ihm in den Mund gege-  
ben. Denn wer hätte doch vermut-  
ten können / daß GOTT / nach dem er  
ihm den Mord und den Ehebruch ver-  
geben ; noch andere Sünden in diser  
That finden solte. Dennoch setzet er  
einen Anhang darzu / welcher in seinen  
Augen häßlicher war / denn die vorge-  
meldeten Sünden selber. Dann es  
mißgefiel ihm auff's hefftigste / daß sein  
Name dardurch unter den Heyden ge-  
lästert ward. Eine Sünde von wel-  
cher

403 Und vergib uns unsere Schuld/

1. Sam. 12. 14. **H**ier Niemand/und villeicht David sel-  
ber nicht getraumet haben sollte; wañ

ihm Gott nicht dieselbe ausdrücklich  
zuerkennen gegeben hätte. Der heill-  
ge Apostel Paulus sahe ebenfals auff  
die kleine Erkänntuß die wir von un-

1. Cor. 4. 4. **I**ch bin mir wol nicht bewußt/ aber  
darinnen bin ich nicht gerecht-  
fertigt/ der Herr ist aber der  
mich richtet. Ob er sich wol nir-

gends an schuldig fand/hilte er es doch  
vor sicher und gewiß/ das Gott mehr  
wüste denn er selber. So uns un-

1. Joh. 32. **U**nsers Hertz verdammet / sagt Jo-  
hannes : **G**ott ist grösser denn  
unser Hertz/und weiß alle Ding.

Wie es nun scheineth als ob wir alhir  
von den unterschiedenen Arten / und  
von der Zahl unserer Missethaten  
nicht eines Wortts erwehneten/weil  
wir es nicht thun können : Al-  
so ist noch eine andere Besach : dise  
nemlich / daß wir solches nicht  
thun dürfen. Denn wie groß un-  
sere

als auch wir vergeben unseren ic. 403

sehe übertretung inner seyn mag/ müs-  
sen wir doch allezeit mit diesem Ver-  
trauen zu GOTT kommen/ daß seine  
Genade unendlich grösser sey denn al-  
le unsere Sünden zusammen gerech-  
net. Und gewiß unter allen Bitten/  
ist nicht einige zu finden/ welche unser  
überzeugtes Gewissen mit so einem  
freyen Herzen reden heisset/ als dise  
gegenwertige/ Ursach ist/ weil sie Gott  
ersuchet umb ein Werck/ welches sein  
eigenstes. Sie greiffet ihn (also zu  
reden) an in seinem eigenen Element  
und Wesen/ wol wissend/ daß die ei-  
gentliche Zuneigung des Feuers nicht  
so wol sey nach der Höhe zu steigen:  
als noch vilmehr Gott zu der Ver-  
gebung unserer Sünden geneiget.  
Gleichwol müssen wir dises mit zi-  
mender Ehrerbittung annehmen/ und  
nicht gedenden/ daß Gott (welcher alle  
Dinge *κατὰ πρόαρρησιν τῆς βουλήσ*  
nach dem Vorsatz seines Rathes) zu  
verrichten pfleget/ seine Barmherzi-  
geit in dem Hauffen als in die Kap-  
pust

404 Und vergib uns unsere Schuld/  
puse werffe/sondern daß er den Gena-  
denstul auff seiner Bundeslade zu ei-  
nem Sessel habe. Wie auch daß er in  
der herrlichen Verkündigung die er  
von den Eigenschafften seines Wesens  
gemachet/die Genade/Langmutt/und  
Barmherzikeit zu seinen vornehmsten  
Ehren-Titteln angenommen. Dero-  
wegen dann/es nicht vonnöthen/ daß  
wir in diser Bitte ausdrücken / wie  
und wie vilfaltig unsere Missethaten:  
sondern es ist allein vonnöthen / daß  
wir Gott nach unterschiedener unser  
Gelegenheit mit Vnterscheid anschau-  
en. Wann uns die Sünde nur allein  
beginnet anzurennen: So gezimet uns  
unsere Augen zu GOTT zu erheben/  
als welcher ganz un̄ durchaus rechts  
ferttig/aber ganz und durchaus  
rechtferttig gegen dise / welche  
sich mutterwillig wider Jhn set-  
zen. Hat aber hergegen die Sünde  
allbereits die Oberhand bekommen: So  
müssen wir Jhn ansehen/ als den der  
ganz und durchaus genädig  
ist/

Exod.  
25.

Ex. 34.  
6.

als auch wir vergeben unseren ic. 405

Ist/ aber ganz und durchauß genädig  
dehnen die sich bußfertig erzeigen.  
Wann wir also thun / haben wir uns  
allezeit eines gutten Aufgangs zuge-  
trösten / denn es soll uns entweder die  
Furcht Gottes zu einem Anfang der  
Weißheit dinen : Oder der Glaube  
in Christum soll unsere Thorheit zu  
Ende bringen.

Was sollen wir aber hirtzu sa 5.9.  
gen / daß der Evangelist Mat- Marth.  
theus in Erzählung diser Bitte/ 6. 12.  
sich des Worttes Schulden ge-  
brauchet : Da hergegen Lucas Luc. 11.  
Sünde oder Missethaten schrei- 4.  
bet. Es kan ja beydes nicht ste-  
hen. Den hat Christus das Wort  
Schulden gebrauchet / so hat  
es Lucas versehen / wenn er  
Sünden setzet : Hat unser Hey-  
land hergegen Missethaten ge-  
sprochen / so thut Marthens  
übel / daß er das Wort Schulden  
vorbringer. Dises scheinert erstem  
Anse-

406 Und vergib uns unsere Schuld/

Ansehen nach/ ein Zweifels-knoten zu seyn/ ist aber in Wahrheit keiner / oder auff's minste kein schwerer. Dann das Wort/dessen sich Christus gebrauchet/ war *Choba* ein Syrisches Wort/ welches nach übereinstimmung der aller-gelehrtesten Aufleger beydes/ **Schulden** und **Sünden** bedeutet! Derowegen man wol stehend halten mag/ es habe Christus in der Grund-sprache so wol eins als das andere Wort gebrauchet: Man kan auch sagen/ daß die Sünden der Nachlässigkeit (wenn wir nemlich dieses nicht thun/ welches gethan werden solte) eigentlich den Namen der **Schulden** verdienen/hergegen die Sünden der That/ wenn wir nemlich etwas thun / welches besser unterwegen gebliben wäre/ eigentlich **Missethaten** zu nennen. In dem nun die Evangelisten beydes berühren wolten: kein Wort aber finden könnten/welches beyderley bequem ausdrückete: Haben sie vor Rath-samb erachtet zwen unterschiedene Wort.

als auch mit

Worte hira  
nür so sehr  
scheid in d  
angelisten;  
Bestes über  
des zu schre  
sich können  
nehmen daß  
Bitte sel  
dindwol fu  
rhet/als er  
widerholet.  
er wol in de  
Wort Sün  
lger diser  
ng. Wir  
nen Knoten  
be aus dem  
was hervor  
he heilige  
machen.

Warum  
sere Schul  
mig mit w

als auch wir vergeben unseren ic. 407

Wortte hierzu zugebrauchen / welches nicht so sehr dardruth / das einiger Vnterscheid in denen Schrifften der Evangelisten ; als uns der Einigkeit des Geistes überzeuget / durch welchen sie dieses zu schreiben angetrieben. Inzwischen können wir dieses zugleich wahrnehmen das ob wol Matthæus in diese Bitte selber Schulden setzet : gleichwol kurz darnach von Feilern redet / als er einen Theil dieses Gebetts widerholet. Ingleichem Lucas ; ob er wol in dem vördersten Theil dieser Bitte Sündē saget / stellet er doch ins letzte dieser Bitte das Wort Schuldig. Wir schliffen dann / das die einen Knoten suchen da keiner ist : Welche aus dem Vnterscheid dieser Wortte etwas hervor bringen wollen / umb diese heilige Schreiber verdächtigt zu machen.

Warumb aber sagen wir unsere Schulden? sind wir so wenig mit unsern Sünden beladen /

S. 10.

408 Und vergib uns unsere Schuld/  
laden / daß wir uns auch zu  
gleich anderer ihrer Missethaten  
annehmen müssen? Hirauff  
ist die Antwort/daß wir nicht nur Lis  
behalber : sondern auch von rechts  
wegen vor anderer Sünden bit  
ten sollen / angesehen Frembder ihre  
Missethaten manchesmal nichts  
anders sind / als Missethaten un  
serer Missethaten. Dann wenn  
wir andere durch unsern Rath und  
Vorgang verführen; werden alsdã  
ihre übertretungen nicht durch die  
Unseren verursacht? Wann sie uns  
hergegen die Kräfte und Blattern ih  
rer Sünden anhencken; geben uns  
alsdann ihre Sünden keine Ursach  
oder Gelegenheit zu sündigen? Und  
dieses ist das ganze Vortheil/ welches  
wir aus der Gesellschaft ziehen : aus  
der Gesellschaft sage ich / oder dem  
Umbgang/dem größstem Spilkinde  
dieser Welt : sonder welches die Welt  
keine Welt / oder auffß wenigste von  
aller Lust entblößet scheinen solte. Zo  
han-

als auch wir vergeben unseren ic. 409

hānes der Täufer hat darumb nichts  
übelß vorgehabt / als er sich in der  
Wüsten umb die Gesellschaft zu ver-  
meiden auffhilt : Dann es scheineth/  
daß er ( ungeachtet seines überstren-  
gen Lebens und seiner rauen Lehre )  
sich befürchtet/ andere zu verderben :  
oder von andern verderbet zu werden.  
Zwar wenn die Menschen sich hiltten  
an das jenige / welches sie von Gottes  
wegen zu betrachten verbunden sind :  
so würde der gemeine Umgang mit  
der Gesellschaft in Warheit das al-  
lertröstlichste und nützlichste Ding die-  
ser Welt seyn : Angesehen aber sie  
der ersten Libe/der Libe Gottes  
vergessen haben / so ist es nicht  
frembde/ daß sie die ander Libe ih-  
res Nechsten verlassen/so daß nu-  
mehr nichts gefährlicher scheineth/ und  
offtmals tödtlicher ist / denn die Ge-  
sellschaft.

Das Wort **Vnser** wird drey mal §. 11.  
in diesem Gebett gebrauchet / so schei-  
S ners

410 Und vergib uns unsere Schuld/  
ners auch als wenn es seine besondere  
Ortte hätte. Denn wenn wir unser  
Vater sagen: so zihlet es auff die Ge-  
meinschaft: weñ wir unsere Schul-  
den sagen: sihet es auff die Eigen-  
schaft: wenn wir unser Brodt sa-  
gen/ gehet es auff beyde. Ebenwol  
ist nichts worinnen wir ein so vollkom-  
menes Recht der Eigenschaft haben/  
und welches wir mit bessern Grunde  
das Unsero nennen können / als un-  
sere Schulden. Andere haben an  
unserm Vater kein minder Recht als  
wir/so mögen auch andere ihren Theil  
an unserm Brodt haben: Was aber  
unsere Schulden anlanget; gehö-  
ren solche uns allein zu / denn ein iegli-  
cher soll seine eigene Last tragen / und  
jedweder muß vor seine eigene Schul-  
den stehen.

S. II. Wir haben dann genungsa-  
me Ursachen zu sagen: Vergib  
uns unsere Schulden. War-  
umb aber setzen wir darzu /  
gleich

als auch wir vergeben unseren ic. 411

gleich wie wir vergeben unsern  
Schuldigern/wir haben uns ja  
bis noch nur allein mit Bitten  
bemühet / wie können wir denn  
so geschwinds hervor mit einem  
Ersuchen/welches sich auf seine  
eigene Gerechtigkeit zu gründen  
scheinet. Wir haben bis anher  
unsere Sünden mit dem Zöllner  
bekennet/wie fallen wir dann so  
bald mit dem Phariseer an das  
Rühmen. Aber / Ach meine See-  
le ! hätte dich daß du diese Bitte  
übel deutest ! Dann was Ruhm kan  
doch in der Erniedrigung seyn ! und  
was größern Beweis der Erniedri-  
gung hat man vorzubringen ; denn  
daß ein Mensch bereit ist/des angetha-  
nen Unrechts geduldig zu vergessen/  
und solches frey-herzig zu vergeben.  
Darumb ist kein Schnarchen mit die-  
ser Bitte vermischet : Denn sie beste-  
het nur allein darinnen/daß wir Gott  
unsern Dinst auff das allernidrigste

S ij      ambit-

413 Und vergib uns unsere Schuld/  
anbittend / auch zugleich erkennen ;  
daß wir nun durch seine Genade zu  
der Hoffnung der Vergebung verbe-  
reitet sind. Christus gibt uns über  
dieses genugsamb zuverstehen/daß di-  
se Wortte/nicht sonder grosse Ursache  
in diese Bitte gesetzt sind. Denn als  
er seinen Jüngern den ganzen Begriff  
darvon auff einmal vorgestellt ; läs-  
set er es darbey nicht bleiben : sondern  
widerholet eben diese Bitte auff's neue/  
und dringet sehr scharff auff die Ver-  
**gebung** / nicht anders als ob daran  
insonderheit sehr vil gelegen. Auch ist  
ihm ( die Wahrheit zu sagen ) nicht we-  
nig daran gelegen. Denn was hat un-  
ser Seligmacher die Zeit seines gan-  
zen Lebens über mit aller seiner Arbeit  
anders vorgehabt ; dann daß er uns  
zu seinen Jüngern machen wolte ?  
Und wie werden wir zu seinen Jün-  
gern/ als wenn wir unser Creuz auf-  
nehmen und Ihm nachfolgen ? Und  
worin bestehet das Auffnehmen un-  
sers Creuzes/ als daß wir willigst an-  
dern

Matth.  
6. 14.

als auch wir vergeben unseren 1c. 413

bern verzeihen was sie wider uns be-  
gangen! Sintemal Christus in der  
letzten Handlung seines Creuktra-  
gens / ja selbst / als ihn numehr das  
Creuke trug/geleistet: sagend: **Va-**  
**ter vergib ihnen; denn sie wissen**  
**nicht was sie thun.** Es kan ge-  
schehen/das uns allerhand Hohn und  
Schmach/allerhand Verfolgung und  
Unterdrückungen aufgedrungen wer-  
den / gleich wie das Creuk des H<sup>er</sup>  
ren auff die Schultern des Simons  
gelegt worden / ja man möchte uns  
zwingen ohn allen unsern Danck vil  
Widerwertikeitten zuerdulden: gleich-  
wol werden wir dardurch zu Christi  
Jüngern nicht gemacht: sondern wir  
müssen derogleichen Trübsaln uns  
willigst unterwerffen; Ja es gezimet  
uns (also zu reden) unser Creuk zu  
creukigen/ und dises nicht aus einer  
plöghlichen Geschwindigkeit oder Ver-  
messeneheit / sondern aus wol vor-  
herbedachter Gedult und Libe.  
Dises ist das einige Mittel wordurch

LUC. 23  
34.

LUC. 14  
27.

S iij alle

414 Und vergib uns unsere Schuld/

Alle unsere Trübsal und Bekümmer-  
niß zu heiligen / und warhafftig in  
das Creutz Christi zu verändern.

Joh. 13. 34. Auch werden wir hirdurch auff's beste  
zuerkennen geben wessen Jünger wir  
sind/ und wenn wir endlich vor Gott

dem Vater mit diesem Kennezeichen  
seines Sohnes erscheinen : werden  
wir genädigt erhöret werden. Wel-  
ches das vornehmste Absehen unsers  
Seligmachers gewesen/ als er in den  
Tagen seines Fleisches unfert wegen  
so vil hat aufstehen wollen. Ver-  
wundere dich über dieses nicht O meine  
Seele! daß dir diese Wortte durch dei-  
nen Seligmacher so ernstlich sind vor-  
gehalten : Verwundere dich vilmehr  
über der unaussprechlichen Liebe und  
Freundlichkeit deines Heylandes/ daß er  
die Mühe auff sich genommen/ dir diese  
Wortte auff's allerhöchste anzubefehle/  
sintemal ihm wissend/ das solcher Er-  
füllung dir höchstvönöthig sein würde.

§. 13. Ihrer vil würden es eines grossen  
Schazes wehrt achten : wenn man sie  
der

als auch wir vergeben unsern ic. 415

der Vergebung ihrer Sünden ver-  
sichern könnte. Gleichwol ist diese Ver-  
sicherung leicht zubekommen/und jed-  
weder kan ihm selbst darzu behülfflich  
sehn. Dann wenn du deine vorige  
Sünden vollkommen hassfest ;  
wofern du die Besserung deines  
Lebens mit einem ernstern Vorsatz  
überlegest ; wenn du endlich  
dich selbst durch eine unüber-  
windliche Liebe geneiget befindest/  
andern zu vergeben ; so kanst du  
dich selbst mit guttem Grunde ver-  
sichern/das du Gottes Hold erlanget/  
und aller deiner Sünden genädigligst  
quitt gescholten. Wan du hergegen in  
der ungebundenheit deines vorigen  
Lauffes annoch als Lust schöpfer ;  
wofern du die Erneuerung deines  
Lebens noch nicht verstehen kanst !  
wofern deine unversöhnliche  
Rach Lust noch eben so stark in dir  
brennet : So magst / ja must du vor-  
gewiß halten/das Gottes Bngnade  
noch auff dir ruhe / und das du der

S iiii Schuld.

416 Und vergib uns unsere Schuld/

Schuld deiner Sünden noch nicht  
entschlagen. Dann dieses sind nicht  
allein sichere Kennezeichen: sondern  
unzweifelhafte Früchte der Gött-  
lichen Vergebung/ wann wir unsere  
Missethaten/ die wir wider Ihn be-  
gangen/mit einer herglichen Reue be-  
kennen; und anderer Menschen Mis-  
sethaten wider uns/ mit einem be-  
wegten Gemütze und mitleidendem  
Herzen ins Buch der Vergessenheit  
stellen.

§. 14. Sind wir aber in diesem Stri-  
cke nicht Naemans Nachfol-  
ger? Halten wir es nicht vor  
ein gar zu geringes Mittel der  
Genesung/ daß wir uns/ umb  
von unserem Aufsatz rein zu  
werden/ siebenmal in dem Jor-  
dan waschen solten? Halten  
wir es nicht vor eine unmögli-  
che Sache/ daß wir durch Ver-  
gebung frembder Missethaten  
Gott verpflichten. Können eben  
das

Das selbige mit uns zu thun/  
 un uns in gleichem unsere Sün-  
 den zu vergeben. Sihe wol zu  
 meine Seele / daß du nicht verachtest  
 was Gott geheiliget hat / hätte Gott  
 gesaget / Wofern du der Verge-  
 bung der Sünden von mir ge-  
 wärtig / so gehe und verkauffe  
 alles was du hast / und gibs den  
 Armen / welches er dem Jüngling  
 in dem Evangelio aufferleget. Oder  
 gehe hin und opfere mir dainen  
 einigen Sohn zu einem Brand-  
 Opfer / wie er dem Abraham befoh-  
 len : Wolte dir nicht gebühren disem  
 also bald Folge zu leisten ? Wie vil-  
 mehr gezimet dir zugehorchen / wenn  
 er saget : Vergebet / so wird euch  
 vergeben werden. Denn wenn wir  
 dise Mittel verachten / weil sie uns zu-  
 gelinde und Kraftlos scheinen : was  
 thun wir anders / als daß wir die  
 Macht der Hand die sie vorgestellet  
 in Zweifel ziehen ? Konte Christus in  
 den euserften Saumen seines Kleides

Matth. 19. 21.

Gen. 22. 1.

Luc. 9. 46.

S v

dise

Schul/  
 noch nicht  
 sind nicht  
 sondern  
 der Göt-  
 wir unsere  
 der In be-  
 en Neue be-  
 schen Wis-  
 einem be-  
 leidenden  
 egressheit  
 im Sen-  
 nachfol-  
 nicht vor  
 mittel der  
 is / umb  
 rein zu  
 im Jor-  
 halten  
 möglich-  
 rch Ver-  
 hehaten  
 men eben  
 das

418 Und vergib uns unsere Schuld/  
dise Krafft außgessen/ daß auff dessen  
blosses Anrühren eine Macht zu hei-  
len von Ihm außging: Und solte  
es Gott unmöglich seyn unsere Wil-  
fertigkeit andern ihre Sünden zuver-  
geben/so hoch zubegnädigen / daß sie  
Ihm eine genädige Vergebung der  
Sünden abdringen könne? Konte  
Gott zu wege bringen/daß die Mau-  
ren von Jericho den sibenden Tag/auff  
den sibenden Umbzug darnider fillen:  
Solt Er nicht eben so leicht zu wege  
bringen/ daß unsere Sünden vor sei-  
nem Angesicht niderfallen / und ver-  
schwinden müssen / so bald wir uns  
selbst bereit erweisen andern zu verge-  
ben? Difes aber geschihet/damit uns  
zu verstehen gegeben werde/das Got-  
tes Gedancken nicht sind wis  
unser Gedanccken / und seine  
Wegenicht sind wis unsere We-  
ge. Denn welch irrdischer Vater/  
ist er gleich noch so freundlich/ pfleget  
solch einen reichen Segen vor solch ei-  
ne elende Pflicht zu geben? Welcher  
Herr/

Jof. 6.  
20.

als auch wir vergeben unsern 1c. 419

Herr / ist er gleich noch so gutthertzig /  
pfleget solchen so schlechten Dinst /  
mit solch einem trefflichen Lohne zu  
vergelten. Welch König / ist er gleich  
noch so genädig / pfleget sothane freye  
Bergebung in Ansehen solch einer  
leichten Betrachtung zu vergönnen ?  
Dann wir dörfen / zu dem das GOTT  
von uns erfordert / nichts hartes noch  
beschwerliches anfangen ; es ist bloß  
allein vonnöthen / daß wir die vihsische  
Regung / und die unvernünfftige Ver-  
stellung unsers rachsüchtigen Gemü-  
tes / zu erst ein wenig besänfftigen / und  
dann auff einmal fahren lassen. Wir  
dörfen nicht gar zu vil vertragen ;  
denn GOTT hält sich befridigt / wenn  
wir Ihm die Bergebung anderer ih-  
rer Missethaten willig und auffrichtig  
aufftragen / wir dürfen uns selbst  
nicht zwingen / zu dem / das über unser  
Vermögen / den wir können bestehen ;  
wenn wir weniger thun / als wir ger-  
ne thun wolten. Gleichwol erweist  
GOTT bey diser Gelegenheit / daß Er

S vj ein

110 Und vergib uns unsere Schuld/  
ein solcher Herr/König und Vas-  
ter / daß wofern du diese Bitte bloß  
mit einer unwandelbaren Hoffnung  
aussprichst/und mit einer ungefärb-  
ten Liebe vorbringest; sie in Ihm das  
jenige würcken muß was Er verspro-  
chen / auch wird dieses ein gewisses  
Zeichen seyn/daß er dich erhöret habe/  
daß du in deinem Gemütze eines Fri-  
den gewahr werden wirst / welcher al-  
len Verstand übertrifft. Du wirst  
in deinem Herzen eine Freude empfin-  
den/die die Welt nicht geben kan/ und  
wirst endlich aus dem Erlangen dieser  
Bitte begreifen/wie grosse Ursachen  
du zu sagen habest; **Zukomme dein  
Reich.**

§. 15. Welches ist aber die beque-  
meste Zeit diese Bitte zu sprechen!  
mögen wir sie nicht aufschiben  
biß daß unsere Sünden sich  
mercklich gehäuffet / und also  
dann ein vor allemal umb Ver-  
gebung bitten! mögen wir es  
nicht

als auch wir vergeben unseren te. 421

nicht ein wenig länger anff das  
Kerholz ankommen lassen ;  
und nachmals alles zugleich  
abschneiden ? Siehe zu / O meine  
Seele / daß du dich nicht so undank-  
bar gegen Gott ; und so unvorsichtig  
gegen deine eigene Wohlfahrt stellest.  
Dann wie kanst du denken / daß es dir  
Nuzbar den Kerstock zu vergrößern ;  
da du bereits mit allem deinem  
Haab und Vermögen nicht mächtig  
solchen abzugelten ? Wie kanst du  
hoffen / daß das überhäuffen deiner  
Sünden dir wolbekommen könne ; da  
du bereits mehr Sünden gegen Gott  
begangen / als du bezahlen kanst / ob du  
gleich hunderttausendmal den schwe-  
resten Tod daran wägetest ? Hat Gott  
deiner so lange verschonet / daß du  
noch fortfahren sollest Ihn zu trogen ?  
Hat Er dir darumb Zeit zu der Busse  
gelassen ; daß du Ihn durch deine Un-  
busfertigkeit dahin bewegest / daß es  
Ihn bereue / daß Er dir noch einige  
Zeit der Reue vergönnet ? Dieser  
Auff-

422 Und vergib uns unsere Schuld/

Auffschub deiner Bekehrung/ist mächtig das Blut deines Heylandes aufzutrocknen. Gott ist dein Vater in Christo; aber wie weißest du ob Er nicht diese gegenwertige Stunde dich überfallen/und dir als ein Richter erscheinen möchte? **GOTT** ist nun ganz und durchaus; Genade und Liebe in seinem lieben Sohne/ist dir aber bekand/ob Er sich nicht ehestes seiner Gerechtigkeit erhinern möchte? Dieser gegenwertige Tag/ist der Anmerckungs-Tag (dass wir also reden) von der Vergebung deiner Sünden. Du magst solche Vergebung anicht mit geringen Kosten/und umb einen sehr schlechten Preis gewinnen. Vergib nur; und dir wird vergeben werden/verspätetst du dich hergegegē bis zu dem Ende des Marktes/und wer weiß wie geschwind es kommen möchte (angesehen er bereits so lange gewehret hat) so wird die Vergebung umb noch einmal so vil/nicht zuerlangen seyn / sondern du wirst

Colof.  
1.13.

als auch wir vergeben unseren ic. 417

wirst den Peinigern überantwortet werden / biß daß du den letzten Zeller bezahlet hast. Stelle denn deine Buße nicht länger aus / O meine Seele ! damit du ( nach dem gemeinem Sprichwort ) nicht kommest wann der Markt bereits geschlossen / sondern mache deine Rechnung umb so vil liber / weil es noch heutthe heisset / laß die Sonne nicht untergehen über deiner Unbusfertigkeit gegen GOTT / und über deinem Groll gegen deinem Nächsten / auff daß dir nicht widerfahre / was dem reichen Mann in dem Evangelio begegnet / welcher seine Seele einer vollen Ruhe in dem Angesicht GOTTES und der Menschen versicherte ; wenn er seine Scheuren ergrössert / und seine Früchte eingesamlet haben würde : da denoch GOTT nicht gesonnen nach dem Auffbauen seiner Scheuren zu warten / sondern liß ihn auff das unversehenste hören / *Hac nocte repent animam tuam.*

Luc. 12  
20.

Stuh/  
ung in nächs  
landes auff  
Vater in  
it du ob Er  
tunde dich  
Nichter er  
Lift nun  
Genade  
en Soh  
er sich nicht  
it erkennen  
ertige Tag/  
C daß wir  
bung dei  
sche Ver  
in Kosten /  
sten Preis  
nd dir wird  
st du dich  
Marktes/  
d es kom  
bereits so  
wird die  
mal so vil  
sondern da  
wirst

424 Und vergib uns unsere Schuld/  
nam. Diese Nacht wird man deine  
Seele von dir fordern.

§. 16. Wird aber nicht irgend in die-  
ser Bitte ein Fenster oder Löch-  
lin offen gelassen; durch wel-  
ches die Rache einschleichen  
möchte? Können wir nicht die-  
ses thun/ was wir zu thun ver-  
sprochen; und gleichwoletliche  
die uns beleidiget haben über-  
gehen/ und endlich uns an ih-  
nen rächen? Denn wenn wir  
uns selbst verfühnet mit zweyen  
oder dreyen/ mit welchen wir et-  
was in dem Anstand haben/ so  
vergeben wir ja dehnen die wis-  
der uns gesündigtet/ ob wol wir  
nicht dehnen allen vergeben/  
und also behalten wir noch al-  
lezzeit/ Wercks und Zengs ge-  
nung/ unsere Rach Lust an den  
andern zu bliffen. Sage mir aber  
doch nur einmal auffrichtig/ O meine  
Seele! ob du dir einbilden köñest/ daß  
dein

dein Gott mit solchen kindischen Doppelsinnigkeiten zufriedigen! Bewege dich denn die scharffe Warnung des Apostels dein Herz ganz und gar nicht? hast du durchauß vergessen mit was kräftigen Wortten er dir zu verstehen gegeben/ daß man Gottes nicht spotten könne? *Μη πλανᾶσθε, ἵεός ἐστιν* Gal. 6. κτηροῦς ἑστέ. **Irrt euch nicht: 7.** **GOTT** läßt sich nicht spotten. Sihest du nicht wie du dich selbst in dein eigen Netz und Garn verstrickest? und wie dich Gott mit deinen falschen Griffen/ als mit deiner eigenen Münze bezahlen könne? Du bittest umb die Vergebung deiner Sünden: Er mag antwortten/ du solst sie nach deinem Begehren erlangen. Denn weiß ich dir etliche deiner Missethaten vergebe: so vergebe ich dir ja deine Missethaten/ ob wol nicht alle/ aber die welche noch unvergeben bleiben; sind mächtig genug umb dich über und über zu stossen und zu verdammen. **Wann** dir nun **GOTT** mit solch einer **trost-**

426 Und vergib uns unfere Schuld.

trostlosen Antwort begegnet : wirst du es daß mit deinem falsch-gestellten Wort-betrug nicht wol außgerichtet haben ? Stehe derowegen/ O meine Seele! wol auff deiner Hutt/ und sey versichert / daß es Gott auff's höchste mißfalle / wenn man in einer so hoch-wichtigē Sache so ruchlos mit Worten spile : Und gleich wie es dein eigner Wunsch ist/daß dir Gott alle deine Sünden vergebe/also must du auch allen/die etwas wider dich mißhandelt/fertigst vergeben. Dañ umb eine allgemeine Quittung zuerlangen/ must du zuvorhin eine allgemeine Quittung geben.

§.17.

Wo das Vergeben der frembden Mißthaten darinnen bestehet / daß man seinem Nächsten gutte gezeichnete Wortte gibet : Ihm ein schön und freundlich Geberde zeigt / einen lieblich-lachenden Mund/ und die Weilläufftigkeit allerhand geschmincktes Worttes-dinsts vorstelllet : so werden wir

als auch wir vergeben unseren 1c. 427

wir genungsame Ursach zu dencken  
haben / daß ein jedweder der Vor-  
Schrift diser Bitte genaue nach-  
gegangen / und daß die ganze Welt  
durchauß mit Liebe erfüllet sey. Ange-  
sehen aber Gott die Faste der Israe-  
liten mit diesem Brandmal beschämet:  
Solte daß ein Fasten seyn / daß  
Ich erwehlen soll / daß ein  
Mensch seinem Leibe des Tages  
übel thut / oder seinen Kopff  
hanga wie ein Schilff / oder  
auff einem Sack / oder in der  
Aschen lige! wolt ihr daß ein  
Fasten nennen / und einen Tag  
dem Herren angenehme? So  
haben wir auch Ursach zu mut-  
massen/daß Er unser Verzeihen nicht  
minder scharff antasten werde/sagend:  
Ist diß die Vergebung die Ich  
von euch gefordert habe / lachet  
ihr eurem Nächsten so öffentlich zu/  
und suchet in geheim ihm den Todes-  
stich zu geben? Traget ihr Honig im  
Munde / und Gall in dem Herzen?  
wiget

Luc. 21  
2.

428 Und vergib uns unsere Schuld/  
wizet ihr ihn mit einer liblichen An-  
sprache in den Schlaf/ und belauert  
indessen die bequemeste Gelegenheit/  
in welcher ihr eure langgewünschte  
Rache vollziehen könnet? Weil denn  
jedweder verdinet diese Antwort von  
Gott in sein Angesicht zu empfangen;  
warumb befahren wir uns nicht/ das  
kaum ein Mensch zu friden sein werde/  
welcher/ der Vergebung seiner Sün-  
den nach Folge dieser strengen Bitte/  
gewärttig sein könne? Ja das schir  
nirgends so vil Libe in der Welt anzu-  
treffen; als man gegen die zwey  
L. 21 Schärfflin der armen Evangelischen  
2. Wittwen auff die Wagschal setzen  
möchte? Denn die wahre Libe ist  
ohne Gleisneren/ und wer die aus  
der Welt zu bannen suchet: der hat  
das Ansehen/ als wenn er (nach  
gemeiner Art zu reden) es GOTT  
bevor thut/ und eine neue Welt/  
ehe dennes Zeit ist/machen wolte.

Aber

als auch wir vergeben unseren ie. 419

Aber warumb begehret Gott S. 12.

von uns / daß wir unsern Groll  
alsobald sollen fahren lassen /  
da hergegen Er seinen Zorn  
lange genung bey sich behält !  
es blicket an Mose / welcher da  
er Gott nur ein wenig zu Mas-  
sa und Meribah erzürnet ; et-  
liche Jahr hernach die Strafs-  
sa tragen müssen / da er das  
belobte Land schon in dem Ges-  
ichte hatte. Aber / Ach ! meine  
Seele / es sey doch fern von dir / daß  
du der Güte des Höchsten etwas  
derogleichen Schuld geben wollest.  
Es ist wol wahr / daß GOTT / als  
Er zu Meribah rechtmässiger Vrsa-  
chen halber sich auff den Moses er-  
higet / geschworen / daß er das Land  
Canaan nicht betreten solte : Aber  
wie dieses Urtheil in Eil gesprochen/  
und nachmals nicht konte widerrufen  
werden : also ging sein Zorn leicht ü-  
berhin / und liß sich nicht mehr blicken.

Denn

410 Und vergib uns unsere Schuld /

Deut.  
32.48.

Denn als es zu dem Aufsführen dieses  
Urtheil-Spruchs kommen: so ist es  
wunderbar zu sehen mit was Bmb-  
ständen der Langmuth / mit was gün-  
stigen Linderungen alles zugegangen.  
Und wiewol das aufgesprochene Ur-  
theil seinen Fortgang haben mußte: so  
hat dennoch die liebe Gttes aus der  
Straffe eine Wolchat gemacht. Es  
ist wol wahr/ daß ihn Gt die Land  
Canaan / dem geschwornen Eynd zu  
folge/ mit seinen Füßen nicht betret-  
ten ließ: Jedemoch vergömmet er ihm  
solches von dem Berge Nebo mit sei-  
nen Augen zu durchwandeln/ damit/  
wan Moses seine Lust in dem Anschau-  
en des Vorbildes gebüffet; Er mit  
mehrer Lust und grösserem Verlan-  
gen die Reise nach dem vorbedeuteten  
Himlischen Canaan ablegen möchte.  
Auch mag man sagen / daß dieses vil  
eher ein Geheimniß dan eine Straffe  
gewesen/ in welcher etwas sonderbah-  
res und ungemeines verborgen / und  
verfasset. Dann wie Moses das Ge-  
sch

als auch wir vergeben unseren ic. 432

gesetz abgebildet: Also könnte er die Israeliten in das Land Canaan nicht einführen / weil uns das Gesetz nicht in den Himmel bringen kan. Josua hergegen / welcher ein Vorbild unsers Herren Jesu gewesen; mußte sie in das Land Canaan / das Vorbild des Himmels bringen. Eben wie uns Christus der wahrhaftige Josua in den Himmel das rechte gelobte Land einführen müssen

Angesehen aber uns **GOTT** §.19.  
unsere Sünden in Christo bereits vergeben hat: was dürfen wir den Gott und uns selbst noch ferner hirmit bemühen / daß wir Ihm widerum umb die Vergabung unserer Sünden flehen: Eben als ob unsere Worte mehr aufrichten würden / denn Christi Werke / und sein überaus bitteres Leiden: Wir antwortten / daß wiewol ein König allerhand Ubelthättern ihre Missethaten

432 Und vergib uns unsere Schuld/  
ten durch eine allgemeine Vergebung  
verzeihet; dennoch pflegen dise nur al-  
lein solcher Wolthat zugenissen / die  
darumb anhalten / und die Mühwal-  
tung auff sich nehmen / solche einzuho-  
len. Gott hat ingleichen allen Sün-  
dern eine allgemeine Vergebung in  
dem Verdinst seines Sohnes vergön-  
net; aber sie kommet dehenen allein zu  
statten die die Zunge des Glau-  
bens umb dise Verzeihung zu  
heischen / und die Füße der Liebe  
umb solche zu holen zu Werke  
stellen / denn dises ist die Zunge des  
Glaubens / wenn wir sagen: Ver-  
gib uns unsere Schulden / dis  
sind die Füße der Liebe: Als wir ver-  
geben unseren Schuldigern.

§. 20.

Wozu dinets aber / daß wir  
alhir versprechen andern ihre  
Missethaten zu vergeben? was  
hat GOTT darmit zuschaffen/  
ob sie vergeben oder nicht! weil  
er kein Vorthail aus allem un-  
serm

als auch wir vergeben unseren 2c. 411

sern Thun hat/und unsere Tugend zu Ihm nicht langet? Es scheint ob wolte dise Bitte uns einer sonderlichen Eigenschafft Gottes erinnern: Dana wie es Anfangs sein Wolgefallen gewesen uns zu seinem Bilde zuerschaffen: Also ist es Ihm noch höchst angenehm/ wenn wir uns für und für bemühen Ihm gleich zu werden: Und wenn wir dieses zu thun verabsäumen: schickt er sich selbst lieber uns gleich zu werden/ehe den Ihm sein ganzes Vorhaben durchaus missgelingen sollte: Also saget David/Hey den Heiligen bist du heilig/ und bey den Frommen bist du from/ und bey den Reinen bist du rein/ und bey den Verkehreten bist du verkehret. Ja es scheint als ob uns GOTT selbst dise seine Eigenschafft durch den Propheten Ezechiel vorstelle/wenn er saget: So spricht der HERR HERR: Darumb umb dass sich Edom an dem Hause Juda gerochen hat/und

**T** **damis**

Pl. 181  
26.

434 Und vergib uns unsere Schuld/  
damit sich verschuldet mit ih-  
rem rächen : Darumb sprichet  
der Herr/Herr also. Ich wil  
meine Hand außstracken über  
Edom/und folgendes. Wir können  
aber Gottes Gleichniß nirgends in-  
nen besser treffen; dann in der Barm-  
herzikeit. Seyd barmherzig/ sa-  
get Christus/ gleich wie euer Va-  
ter barmherzig ist. Wenn wir  
darumb unsere Barmherzikeit an an-  
dern nicht zuerweisen suchen/ damit  
wir Gott gleiche werden : So last es  
uns doch auff's minste thun/ zu diesem  
Ende/das sich Gott uns gleich zu wer-  
den nicht eufere. Dann wo wir uns  
unterfangen unsern Nächsten unge-  
nädig zu handeln; so bleibet Gott bey  
dieser seiner Eigenschafft/und wird mit  
uns sonder einiges Mitleiden umb-  
gehen. So ist's dann mehr denn nö-  
tig/ daß wir Gott unsere Gemüts-  
neigung andern zu vergeben vorstel-  
len/umb die Vergebung unserer Sün-  
den leichter zuerlangen. Daß auch wir  
dieser

Luc. 6.  
36.

als auch wir vergeben unseren 1c. 435

dieser unserer Verſöhnlichkeit alhir erwehnen; geſchihet nicht ſo ſehr umb Ihm unſer Gemütte zuerkennen zu geben; als umb uns ſelbſt zu überzeugen / wofern wir unterlaſſen diſer Vorſtellung nachzukommen.

Sind aber nicht vil andere §. 21.  
Gottſchuldige Pflichtē / durch welche wir unſere Liebe beſſer außdrücken können / als durch das Vergeben frembder Miſſethaten? Gewiß keine. Denn alle andere Wercke der Liebe mögen den Sauerteig eines oder andern weltlichen Abſehens in ſich verborgen haben. Diſes Werck allein iſt gang durchauß geiſtlich und frey von allen Fleiſchlichen Zuſätzen. Vnd ob es wol über diſes / das einig Werck nicht iſt / müſſen wir es danoch vor das allervornehmſte halten / und (umb alſo zu reden) vor die Quelle der Wercke der Liebe. Denn man von keinem unſerer Wercke / ſchinen ſie gleich noch ſo gutt  
E ij und

436 Und vergib uns unsere Schuld/  
und Ruhms-würdig/urtheilen daß sie  
aus Liebe geschehen; es sey denn daß  
man befinde / daß sie ihre vornehmste  
Kraft und Leben aus diesem Werk ge-  
zogen. Ob du schon die Krancken  
besuchest / und dich fleißig sie zu  
eröfthen bemühest: kan dennoch der  
Sauerteig von dem Eigennutz  
darunter verborgen stecken/angesehen  
es oft geschihet/ daß man dehen mit  
dem Tode ringenden Menschen durch  
solchen Dinst eines oder andere ab-  
presset / und auff disen Schlag mag  
deine Krancken Tröstung weit genug  
von der waren Liebe entfernet seyn.  
Ob du gleich Kirche und Häuser vor  
alte gebrechliche Leute bauest/ und ih-  
nen einen genungsamten Unterhalt  
darzu bestimmest; dannoch kan der  
Sauerteig der eiteln Ehre und des  
falschen Gottesdinsts hirmit einge-  
mischet werden/ eben wie dort da die  
Israeliten ihre Ohren-spangen hinga-  
ben zu dem Gissen des güldenen Kal-  
bes / und also kan deine Armen-pflege  
auch

i. Cor.  
13. 1.

Exod.  
32. 3.

auch fern genug von der wahren Liebe abirren. Ob du schon alle dein Gut an die Armen sie zu verpflegen wenden woltest / und dich selbst eben so arm machtest / als der Gebrechlichste aus ihnen allen ; kan dennoch der Sauerteig der irdelien Ehre mit unterlauffen / eben als man wol eher in vilen Heyden gesehen hat : Vnd so wird villeicht eine sehr arme Liebe in allen deinen Almosen gefunden werden ! ob du gleich deinen Leib dahin gebest verbrannt zu werden : welches vor die grössste Hitze und Höhe unser Liebe gehalten wird / kan dennoch deine Liebe villeicht eine ganz kalte Liebe seyn / wenn du sie nicht sauberst von dem Sauerteig eines wahn-vollen Guttüncckens / halbstarrigen Mutterwillens / und verkehreren Vorwitzes. Dises sind warlich frembde Sauerteige ; gleichwol findet man derogleichen : Vnd derwegen kan deine Marter oder Blute

T iij      Zeug.

438 Und vergib uns unsere Schuld/

Zeugnüß ganz keine Gemeinschaft mit der wahren Liebe haben. Aber was die Vergebung anderer Missethaten anlanget; diese kan durchaus keinen Sauerkeiz in sich haben: Denn gleich wie sie ihren Ursprung aus der Liebe nimmet; so endet sie wider in der Liebe. Auch kan sie nebenst der Liebe kein ander Absehen haben. Darumb ist dieses Werck das allerbequemeste die anderen Wercke der Liebe auszudrücken / und hir vor allen andern aufgedrucket zu werden. Dann dieses

Joh. 13.  
34.

ist das neue Gebott / oder also zu reden/ das neue Evangelische Geseze/ daß wir einander lieben / wie istes aber der Wahrheit ähnlich / daß allda Liebe sey/wo keine Vergebung ist.

§. 22.

Es scheint sehr frembd umb diese Bitte bewand zu seyn: Wir bitten um Vergebung/ mit Bedinge/daß wir andern auch vergeben sollen: Wie würde es aber stehen/wann uns nimand beleidiget?

als auch wir vergeben unsern 2c. 439

diget: Soll uns Gott den umb-  
sonst die Sünde vergeben: Wir  
antwortten alhir/ daß ob wol wir nur  
die Früchte sehen wie sie an dem Baum  
hängen: so sihet sie dennoch GOTT/  
gleich wie sie in der Wurzel verbor-  
gen ligen. Derowegen können wir  
gar wol darmit bestehen / wenn wir  
auff solche Art vergeben/ wie alle Hei-  
ligen gethan/sonder einig Leiden auf-  
zustehē/ Märterer und Blut-zeugen  
zu werden. Also saget David / Wir <sup>Pf. 44.</sup>  
werden ja umb deinen Willen <sup>22.</sup>  
täglich erwürget / und sind ge-  
achtet wie Schlacht-schaffe. Al-  
so war auch der heilige Apostel Pau-  
lus zu Jerusalem ein Märterer / ehe  
denn er es zu Rom wurde/er war eben  
ein Märterer zu Jerusalem nach der  
Christlichen Herzhaffteit / als er <sup>A. 21.</sup>  
sagte; Ich bin bereit nicht allein <sup>13.</sup>  
mich binden zu lassen / sondern  
auch zu sterben zu Jerusalem/  
umb des Namens willen des  
H. Erren JESU. Wie nun der Wil-  
ze vor

440 Und vergib uns unsere Schuld/  
le vor den Namen Gottes zu sterben/  
vor das Blut-zeugniß selbst gehalten  
wird : Eben also wird auch Gott  
unsere Willfartigkeit andern ihre Sünden  
zu vergeben ; vor die Vergebung  
selbst annehmen.

S. 23. Es scheint als ob diese Bitte  
gestellt sey nach der Weise  
eines Vertrags / wie kan aber  
doch ein zwischen unterschieden  
geschlossener Vertrag bestes  
hert / es sey dann daß man bey-  
ders Jhn einrichte auff Ver-  
sicherungen die einander nicht  
zu fern aus dem Wege stehen ?  
Was Gemengehung vor die  
Missethaten die wir wider Gott  
begangen / kan es seyn ; daß wir  
andern dieses was sie wider uns  
gethan verzeihen : Wann Gott  
uns unrecht gethan hätte / und  
wir sagen möchten / Vergib uns  
Herr / gleich wie wir dir verges-  
ben ; dann würde diese Bitte ein-  
nen

nen Schein der Ursachen haben/ un würd kein böser Grund des Vortrags seyn. Aber ach wir Armen! ist es nicht ganz anders mit uns beschaffen. Dañ da Samuel sagen konte / Sihe hie bin ich / antwortet wider mich für dem H<sup>erren</sup> und seitz nem Gesalbten/ ob ich jemandes Od sen oder K<sup>el</sup> genommen hab/ ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan! ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen habe/ und mir die Augen verblenden lassen? Sehet aber alhier den/ der Gerechter als Samuel / und der so fern von dem/ daß er uns einigses Unrecht Pf. 68. zu thun begehren solte: daß er 20. hergegen uns von Tage zu Tage mit Wohlthaten überhäufet. Der eben so wenig geneiget seine Hände zuschliffen und zu zuschlagen: daß er vilmehr alles seit seine Hand auffthut bloß

T v uns

442 Und vergib uns unsere Schuld/  
uns mit allerhand Segen zue-  
füllen / wo ist denn nun der  
Grund dieses Vertrags: Gewiß/  
gleich wie es Gott darvor hält/wann  
wir einigem seiner allerminsten Kin-  
der / einen Truncf kaltes Wassers ge-  
ben in seinem Nahmen / daß wir ihm  
denselben reichen; eben also rechnet  
Matth. 10. 42. Ers / als ob die Sünden die wir an-  
dern vergeben / Ihm vergeben wür-  
den. Dieweil auch Gottes Berge-  
bung unserer Sünden / unendlich hö-  
her zuschätzen ist / denn unsere Berge-  
bung fremder Sünden; es aber gleich-  
wol ihm belibet den Preis unserer ver-  
gebung so gewaltig zu erhöhen: un den  
Wehrt seiner Vergabung so weit fal-  
len zu lassen: was bleibet denn mehr ü-  
brig diesen Vertrag umzustossen?  
Denn bey allerhand Verträgen oder  
übereinkommen zwischen Gott und  
uns; muß man allezeit zwey Arten der  
Würdigung oder Schätzung beob-  
achten: eine Schätzung nach der  
Würde: und eine Schätzung nach  
der

als auch  
der Zimm  
nach dar  
nichts we  
wir / da  
haben.  
Zunehm  
geistliche  
ie aber n  
kosten  
Opfern u  
und weld  
licher rei  
gemeine  
auf seine  
denn die  
schen M  
te dem  
von tau  
bet aber  
stlicher  
ser dann  
den be  
Wider  
diese D  
nuff für

als auch wir vergeben unseren zc. 443

der Annehmlichkeit. In Schätzung <sup>1. Cor.</sup>  
nach der Würde/sind wir durchaus <sup>4. 7.</sup>  
nichts wehrt. Dann was haben  
wir / daß wir nicht empfangen  
haben. In Schätzung nach der  
Annehmlichkeit / finden unsere  
geistliche Schätze einige Stelle / wie  
sie aber mehrentheils in Opferungen <sup>Hebr.</sup>  
bestehen : Also ist unter allen unsern <sup>13. 16.</sup>  
Opfern nichts das Gott angenehmer/  
und welches seinem Vrtheil nach / lib-  
licher reucht ( unangesehen es in dem  
gemeine Vrtheil der Menschen durch-  
aus keinen Geruch zu haben scheint )  
denn die Vergebung anderer Men- <sup>1.</sup>  
schen Missethaten. Salomon brach- <sup>Chrö.</sup>  
te dem H. Erren ein trefflich Opfer <sup>1. 6.</sup>  
von tausend Ochsen in Gibeon : Se- <sup>1. Sam.</sup>  
het aber hir ein ungleich teurer und <sup>15. 22.</sup>  
köstlicher Opfer / Gehorsam ist bes-  
ser denn Opfer / und Auffmer-  
cken besser denn das Fett von  
Widern. Wenn wir aber darumb  
dises Opfer nicht täglich bringen / und  
willfärtig vergeben : so verwarlosen  
wir

T vj wir

44 Und vergib uns unsere Schuld /

wir das aller sicherste Mittel unsere  
Schätze zu vermehren : Und frag-  
ten wir noch einmal so lange mit Da-  
Pf. 116. vid : *Quid retribuam Domino ?* Was  
12. soll ich dem **H**Errn vergelten  
vor alle seine Wohlthaten ! So  
werden wir doch nichts finden / daß so  
würdig zu geben sey / als das Verge-  
ben. Denn Gott nimmet diese Ver-  
gebung an / als ein Ding das mit seiner  
Barmherzikeit übereinkömmt : Und  
gleich wie er den Preis seiner Verge-  
bung nidriger : den Preis von unserer  
Vergebung hergegen höher stellet. Al-  
so machet er sothane beyde / einiger  
massen gleich wichtig / und stellet den  
§. 24. Vertrag in seine volle Kräfte.

Hülff uns aber diese Bitte  
nicht an den leichtesten Kauff ?  
Ist es nicht eingantz lüderlicher  
Vertrag / daß uns alle unsere  
Sünden vergeben werden / al-  
lein umb daß wir andern verge-  
ben ? Gewiß wir können keinen bes-  
sern noch vortelhaftern Kauff in diser  
wei-

Als auch wir vergeben unseren 16. 445

weiten Welt antreffen / wofern uns  
GOTT so wol die Genade gibet diese  
Bitte zugebrauchen als Christus uns  
Bericht ertheilet solche vorzubringen.  
Anderwärts wird es der allerschäd-  
lichste Kauf seyn/welcher jemals von  
uns gewaget. Denn wo wir der Ver-  
gebung unserer Sünden gewärtig/  
ganz und gar auff GOTT beruhen:  
sind wir außser aller Furcht gestellt.  
Erwarten wir hergegen solche auff  
uns selbst lehnen: was können wir doch  
vor Hoffnung davon haben? ange-  
sehen die sidende Hitze oder Nachgür  
für uns für in unterm Herzen kochet/  
und die Liebe (Gott ist bekand) kalt  
und erfroren draussen stehet?

Nögen wir aber nicht sagen/  
daß Gott zwey Eigenschaften  
habe; eine der Genade/die ander  
re der Gerechtigkeit? Und daß  
wir auch in dieser Bitte etwas  
vor alle beydes finden. Dann weiß  
wir seiner Genade begegnen: so  
ists genug daß wir sagen:  
Ver-

S. 255

446 Und vergib uns unsere Schulb/  
Vergib uns unsere Schulden/  
wenn wir hergegen mit seiner  
Gerechtikeit zu thun haben :  
dann sind wir mit den andern  
stets fertig : Als wir vergeben  
unsern Schuldigern : Hir wird  
geantworttet/ daß diser Vortrag mit  
der Wahrheit gar wol übereinkomme :  
Und es ist kein Zweifel/ es werde uns  
wolgehen/ so wir disen Vorschlag wol  
werden wissen aufzuführen ; solt es  
aber alhir ins Stecken gerathē: so wird  
uns/ in dem wir die Bedingung nicht  
erfüllen/dise Bitte ganz nicht nützen.  
Dann wañ wir unser Gelübd andern  
ihre Sünde zu vergeben nicht halten/  
wie wir denn solches aus uns selbst zu  
thun nicht mächtig : wie können wir  
denn uns selbst mit guttem Grunde  
der Vergebung unserer Sünden ver-  
sichern / sonder welche wir die allere-  
lendesten Geschöpfe in Unglückseli-  
keit fern übertreffen.

Hat

als auch wir vergeben unseren ic. 47

Hat man sich aber alhir nicht §. 26.  
zu befürchten / daß sich etliche  
Menschen leichtlich zu vil auff  
dise Bitte erkühnen / und den  
Schluß machen solten / daß  
man sich so sehr genaue vor der  
Sünden nicht hütten dürffe/  
weil uns dise Bitte ein so leicht-  
tes Mittel zu Vorgebung der  
Sünden an die Hand stellet!  
Darumb ist vonnöthen/daß wir unse-  
re Augen stets auff die vorhergehende/  
Dein Wille geschehe: auff die fol-  
gende; Führ nns nicht in Ver-  
suchung / auff die mit angehenckte/  
Gleich wie wir vergeben unsern  
Schuldigern / geschlagen halten/  
und allezeit gedencen / daß uns dise  
Bitte nimmer soll bewilliget/noch un-  
sere Sünden vergeben werden; es sey  
dann daß die dren vorgemeldte Dinge  
einander hirbey begegnen / und als  
Hand in Hand mit diser Bitte ein-  
trächtig fortgehen. Laß uns auch  
nicht glauben / daß es so eine leichte  
Bitte

448 Und vergib uns unsere Schuld /

Bitte sey / weil wir alhier erscheinen als  
Kinder vor unserm Vater / denn wir  
müssen gedenden daß wir nur allein  
angenommene Kinder sind / und daß  
dise Verbündnuß gar leicht gebrochen  
wird ; wenn wir die Bedingung dar-  
auff wir angenommen / nicht erfüllen /  
denn alsdenn werden wir widerumb  
Fremdblinder / oder vielmehr Kinder  
des Zorns wie zuvorhin. Und dar-  
auff zihlet die Beichte des verlohrenen  
Sohnes / da er spricht ; Vater ich  
habe gesündigt in den Himmeln  
und für dir / ich bin fort nicht  
mehr wehre daß ich dein Sohn  
heisse.

Eph. 2.

3.

Luc. 15

21.

§. 27.

Wie wird aber die Verge-  
bung anderer Missethaten von  
uns alhier eingeführet ? stellen  
wir sie vor / als eine Ursache un-  
serer Vergebung : oder als eine  
Masse ? Nicht als eine Ursach.  
Dann weiß wir dieses thäten ; würden  
wir uns selbst über Gott stellen / und  
Ihm den Weg weisen. Nicht als eine  
Mas-

als auch wir vergeben unseren 16. 449

Maße: Denn also würden wir Gott  
in seiner Vergebung gleichsam umb-  
pfählen / und es Ihm darinnen bevor-  
zugen. Gleichwol auch als eine Ursa-  
che aber eine Ursache von unse-  
rer Geschicklichkeit / die Verges-  
bung der Sünden zuempfangen  
/ und nicht eine Ursache der  
Vergabung selber: Eine Ur-  
sache unserer Näherung zu  
GOTT / und nicht unserer Hin-  
zukunfft / Keine wirkende Ur-  
sache / und gleichwol eine Ur-  
sache / sonder welche das Werck  
zu Ende gebracht wird. Auch  
als eine Maß / aber ein Maß daß  
wir ledig zu GOTT bringen: er-  
wartend daß er solches auffülle / zu  
dem Ende / daß wir alle aus seiner Joh. 1.  
Völle empfangen Genade von 16.  
Genade. Wann wir GOTT über di-  
ses bitten / daß er uns vergebet / gleich  
wie wir andern vergeben / so suchen  
wir nicht Ihn an die Maß unser Ver-  
gebung zu binden; sondern wir suchen  
daß

450 **Und** vergib uns unsere Schuld/

daß er seine Vergebung in ihrer vol-  
len Maß auftheile/ angesehen sie so  
vil mehr voll und vollkommen daß die  
unsere/als Er uns in dem Vermögen  
übertriffet/ und seine Barmherzikeit  
die unsere in der Vollkommenheit  
überwiget.

§. 28.

**D**asern aber in diser Bitte  
keine Ursache unserer Verge-  
bung begriffen : was können  
wir dann vorwenden / darumb  
uns unsere Sünden vergeben  
werden solten ? Können wir wol  
sagen/ daß der Gebotte Gottes  
zu vil in der Zahl/ und zu harte  
umb zu vollziehen ? Wir sündig-  
ten aber nichts weniger wann nur ein  
einig Gebott wäre / und das (wie es  
der Augenschein aufweist leichtlich  
genung) können wir sagen / daß  
wir durch Unwissenheit in die  
Sünde verfallen/ und ehe wir  
genungsam erkennen was es auff  
sich hätte/ zu sündigen ? Aber  
unsere erste Eltern konten sich mit di-  
ser

als auch wir vergeben unseren ic. 457

ser Ausflucht nicht entschuldigen; ob sie es wol mit besserem Grunde hätten thun können. Denn sie waren noch Neu-ankömende in der Welt/auch zugleich unerfahren der Listen der alten Schlangen. Wir hergegen haben al-  
hir so vil Lehr-Jahre zugebracht/ daß uns die tiffinnigen Anschläge des Satans nicht mehr verborgen seyn können. Dürffen wir wol sagen/ daß wir aus eitelem Zwang gesündigt haben/ und daß wir darzu genothdränget. Wir werden aber keines andern beschuldiget: denn dessen/daß wir freywillig begangen. Wir mögen auff der gleichen Art/die aller spitzsündigsten Vorwendungen/unserre Vnschuld darzuthun auffsuchen: gleichwol werden wir keine finden/die vor uns/ sonder nur alle die uns zu wider sind. Es sey dann daß wir uns vil leicht mit Davids allersittsamsten Bedingung zu behelffen wüsten: **Umb** deines Namens willen **HER** sey genädig meiner Missethat  
die

Apoc.  
12.9.

Pf. 25.  
11.

452 Und vergib uns unsere Schuld/  
die da groß ist. Difes ist warlich  
eine frembde Weise / daß wir unsere  
Sache ganz Hoffnungs-loß machen:  
umb sie mit einigem Schein der Br-  
fachen zubeckleiden/daß wir uns selbst/  
als Ungeheure abbilden / damit wir  
angenehmer in den Augen Gottes ge-  
macht werden mögen. Aber so ist  
mit uns bewand; daß es uns bloß un-  
möglich einen andern Pfad zu fisen.  
Denn wenn wir unsere Missethaten  
suchen zu vermindern; vermehren  
wir dieselben. Auch bringen wir durch  
das Verdecken unserer Sünden an-  
ders nichts zu wege; daß daß sie Gott  
näher durchforschen wird / ausser di-  
sem noch daß difes Verhölten / inglei-  
chem beweiset/daß wir keine lebendige  
**Empfindnuß** unseres sündlichen  
Zustandes haben / und da keine groffe  
**Empfindnuß**; kan kein groffes  
Tragen seyn: wo auch kein groff  
Würgen und Tragen ist: kan keine  
groffe Traurigkeit; wo endlich keine  
groffe Traurigkeit ist / kan man zu-  
gleich

als auch  
sich keine  
weisen. Wo  
n Worte  
reden, wi  
Barheit in  
mit genu  
Barheit fü  
kann grof  
in Zahl/d  
ch / dam  
us. Gr  
meine S  
König/ g  
wie ein  
zu schw  
Stimme  
hig in da  
mel. G  
Denn di  
find ver  
an/die L  
verlebe  
Mutter  
alle selb  
unser

als auch wir vorgeben unseren 10. 452

gleich keine grosse Busfertigkeit erweisen. Wann wir darumb obbemeldete Wortte Davids wol überwegen; werden, wir nicht allein die nackte Wahrheit in ihren Gründen; sondern auch genungsame Gründe in ihrer Wahrheit finden. Unsere Sünden sind dann groß/ ja übergroß/ groß in der Zahl/ den ihrer ist mehr saget David/ dann Zaare meines Hauptes. Groß in dem Gewicht/ denn meine Sünde/ sagt eben derselbige König/ gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Groß in ihrer Stimme/ denn ihr Geschrey dringet bis in das Oberste der höchsten Himmel. Groß in Zeit ihrer Wehrung. Denn die Gottlosen/ saget David/ sind verkehrte von Mutterleibe an/ die Lügner irren von Mutterleibe an. Und gleich wie wir von Mutterleibe an beginnen zu sündigen; also fahren wir darinnen fort: bis daß unsere Mutter die Erde/ uns wider-

Pf. 140

3.

Pf. 38.

5.

Gen. 7.

10.

Pf. 52.

4.

um

454 Und vergib uns unsere Schuld/  
umb in ihren Leib empfähet. Unsere  
Sünden sind dan an allen Orten un-  
ausprechlich groß/gleichwol sind  
in diser Grösse sehr grosse Ursachen/  
daß sie Gott vergeben solle. Groß  
sind sie; und also bequemer darzustel-  
len/wie vortrefflich die grosse Macht  
unseres Gottes sey / Krafft welcher  
Er sie vergeben kan. Groß sind sie/  
und so vil kräftiger befesten sie Got-  
tes Genade/ Krafft der Er sie verge-  
ben wil. Groß sind sie; Und also stel-  
len sie seine unbegreifliche Weisheit  
deutlicher vor Augen/welche ein Mit-  
tel hat wissen zu finden / umb seine  
Barmherzikeit zu üben/ sonder seiner  
Gerechtikeit etwas zu einem Nach-  
theil zu thun/ und seiner Gerechtikeit  
genung zu thun/ sonder seine Barm-  
herzikeit zu verkürzen.

§. 29.

Wie aber! wuste David keine  
bessere Ursachen beyzubringen/  
warumb uns Gott unsere Sün-  
den vergeben solte; als die Grös-  
se unser Sünden! Wir antwort-  
ten/

als auch wir vergeben unseren ic. 455

ten/das er Unfertwegen keine kräftigere Bewegungs-gründe hätte vorstellen können/wol aber von Gottes wegen : als wenn er spricht / umb deines Namens willen **Herr** sey genädig meiner Missethat. Dann wie kan **GOTT** anders seinem Namen Vater genug thun ! und widerumb : **Hilff mir Herr umb deiner Güttewillen.** Denn wie kan er anderwärts seine Barmherzikeit / die allertrefflichste Eigenschaft seines Wesens / erweisen ? Gleichwol mangelts auch unsers Theils an Ursachen nicht : ob sie wol der Königliche Prophet nur mit wenigem berühret/wenn er spricht/ **Der Herr sprach zu meinem Herren / setze dich zu meiner Rechten / bisß daß ich deine Feinde zu dem Schemel deiner Füßen lege.** Denn Krafft diser Wortte/kan man gegenwertige Bitte deutlicher also außdrücken : **Vergib uns O Gott umb deines Sohnes **Jesus Christus** willen.**

Pf. 25.  
11.

Pf. 65.

Pf. 110.  
1.

426 Und vergib uns unsere Schuld/  
willen. Auch mögen wir mit recht sa-  
gen / daß diese Bewegungs-Gründe  
von unsern Seiten / und aus unser Ge-  
legenheit gezogen werden / angesehen  
uns Christus darumb gegeben : auff  
daß er einer aus uns würde / und uns  
Heb. 2. durch den hochwehrtten Preis seines  
44. Blutes von allen unsern Sünden er-  
lösen / und sich selbst zu der Versöh-  
nung vor alle geben möchte. Wann  
wir nun dem zu folge bitten ; Vergib  
uns unsere Schulden : scheinets  
dann nicht als ob Christus unsere Per-  
son auff sich nehme / und Gott nebenst  
uns ( als der Einer aus uns worden )  
mit dieser Bitte ersuchete. Wenn wir  
widerumb darumb darzusetzen : Als  
wir vergeben unseren Schuldig-  
ern : Scheinen wir denn nicht in  
Christi Platz zu treten / und uns  
selbst / das Rechte / anderer ihre Sün-  
den zu vergeben / nebenst Ihm / als die  
wir eins mit Ihm worden / zu zuschrei-  
ben ? Und also wird alhier in dieser  
Bitte erfüllet / daß jenige welches der  
Pr. 9.

als auch wir vergeben unseren ic. 457

Prophet Esaias längst zuvor von Christo geweissaget: **Er ist unter** <sup>Es. 53. 11.</sup> **die Vbelthäter gerechnet.** Wir sehen hergegen in dem angehenckten Bedinge die Erfüllung dessen was uns der Evangelist versprochen: **Daß wir alle von seiner Völle empfangen solten/Genade vor Genade.** <sup>Joh. 1. 16.</sup>

Ob ebenwol unsere Vergebung §. 30. frembder Sünden vor keine Ursache noch Masse Göttlicher Vergebung zu halten: Gleichwol mag man dennoch nachforschen/welche von beyden vorgehe. Denn sie hangen so wunderbarlich an einander / und sind so bedachtam durch einander geflochten/ daß es sehr schwer zu urtheilen/welche die erste sey. **Unsere Vergebung ist das Bedinge auff welches unsere Bitte gegründet; und die Bedingung uns vorhin erfüllet werden / ehe dann die Bitte vergönnet wird. Gottes Vergebung ist unsere Bitte/und dise Bitte muß uns zuvorhin zuge-**  
B stan

458 Und vergib uns unsere Schuld/  
standen werden/ehe denn wir mächtig  
sind dem Bedinge nachzukommen.  
So sind wir denn alhir in einem zwei-  
felhafften Irregarten der keinen Auf-  
gang hat. **Unsere Vergebung** nim-  
met ihren Ursprung aus der Liebe ih-  
res Nächsten; was können wir aber  
vor eine Liebe haben/sonder die Genade  
**Gottes**? Und welcher Genade kön-  
nen wir gewärtig seyn / ehe denn uns  
unsere Sünden vergeben worden?  
**Gottes Vergebung** entstehet aus  
lauter Genade; Aber was vor eine  
Genade können wir erwarten/ so lan-  
ge als wir der Liebe unsers Näch-  
sten mangeln? Und worinnen bewei-  
sen wir diese Liebe/außer in dem Ver-  
geben? Noch bleiben wir in diesem Ir-  
regarten. **Unsere Vergebung** der  
Missethaten so von andern begangen/  
ist unsere That / aber wie können  
wir zu dem Guten bequem seyn/waß  
uns nicht Gott die einige Brunquell  
alles Guten seine hülfreiche Hand  
dazu anbitet. Auch pfleget Gott nicht

als auch wir vergeben unseren 1c. 459

Zu helfen/wo er nicht zu vorhin ver-  
geben. **G**ottes Vergebung un-  
serer Sünden ist seine **T**hat/und hat  
allezeit ein **A**bsehen auf unsere **B**u-  
fertigkeit / was vor eine **B**u-  
fertigkeit aber haben wir ; wann wir uns  
nicht über unsere Sünden betrüben?  
Vnd was für eine **T**raurigkeit kön-  
nen wir erzeugen / es sey denn daß wir  
aus **E**mpfindung unser eigenen **M**is-  
sethaten anderer ihre Feiler willfer-  
tig / und mit einem bewegten **H**erzen  
vergeben : **W**ir stecken annoch in  
diesem **I**rrgange/und **G**ottes **G**ena-  
de ist die rechte **S**chnur **A**riadnes die  
uns wider aufhelffen muß. **D**enn  
dieselbige **G**nade **G**ottes die uns  
die **V**ergebung unserer Sünden  
schencket ; bekräftiget uns zugleich  
mit genungamer **G**nade anderer  
ihre **M**issethaten zu vergeben.  
Vnd gleich wie sie in der **V**ergebung  
**G**ottes von **I**hm auff **U**ns ab-  
geschlossen kommet : **A**lso fleusset sie wi-  
derumb in unser **V**ergebung von

**B** ij **U**ms

460 Und vergib uns unsere Schuld/  
uns auff andere. In Gottes  
Vergebung sind wir nur allein Leis-  
denda/ in der Unfern hergegen sind  
wir zugleich Thuede und Leidende.  
Zu erst Leidende in dem Ent-  
fangen/ und darnach Thuede in  
dem Gebrauch der Genaden.  
Darumb sagen wir auch nicht/ Ver-  
gib uns / gleich wie wir verges-  
sen haben / sondern gleich wie  
wir vergeben: Und wañ wir Gott  
umb die Vergebung unserer Sünden  
anrufen; so kan es anders nicht ge-  
deutet werden; als daß das Nicht-  
vergeben anderer ihrer Missethaten/  
ein grosses Theil derjenigen Sünden  
sey/ die wir uns vergeben zu werden  
wünschen. Gleich wie wir nun dar-  
umb auff der einen Seiten unweisslich  
umb den ersten Platz mit Gott strei-  
ten würden: Also würden wir auff  
der andern vorsichtig thun / dafern  
wir ( in dem wir nicht mächtig sind di-  
ses Bedinge aus eigenen Kräfften zu-  
erfüllen ) dieses Bedinge in ein Gebett  
verän-

als auch wir ergeben unseren 467

verändern. Wie uns nun gezimet in  
diser Bitte/selbst/heimlich in unserm  
Herzen zu sagen: Ich gläube **O**  
**GOTT!** hilff meinem Unglaub  
ben. Also ist's nötig/das wir zugleich/  
wenn wir dise Bedingung vortragen/  
in unsern innersten Gedanken seuff-  
zen: Ich bin geneiget jedwe-  
dem seine Missethaten zu ver-  
geben/und mich mit jedwodem  
zu versöhnen. **O HERR** kom  
meiner Unversöhnlichkeit zu hilf-  
fe. Hilff mir **O GOTT** aus der  
Verwirrung dises Irreganges!  
Vergib mir / also; das ich ver-  
geben mag. Hilff auch das ich  
also vergebe; das ich die Verge-  
bung meiner Sünden erlangen  
möge.

Es ist uns dann sehr vil daran ge- §. 37;  
legen/das wir reifflich überlegen/was  
wir thun /i wann wir mit diser Bitte  
vor Gott erscheinen. Dañ die Wort-  
te Vergib uns unsere Schulden/  
werden in solcher gestalt gesprochen:

**B** iij

das

462 Und vergib uns unsere Schuld/  
daß man es den folgenden Wortten  
zu danken hat/ wenn sie vor eine Bit-  
te dahin gehen. Dann wann wir al-  
so thun wie wir sagen: und andern  
willfertig vergeben; so sind sie warlich  
ein trefflich Gebett. Wenn wir her-  
gegen anders thun als wir sagen und  
unversöhnlich bleiben; so sind sie nicht  
ein Haar besser den ein bitterer Fluch.  
Denn wo ist ein schrecklicher Fluch?  
Und wo sind deutlichere Wortte einen  
Fluch aufzudrucken? als wenn wir  
GOTT bitten / er wolle uns unsere  
Sünden also vergeben / gleich wie  
wir andern vergeben / da wir gleich-  
wol mitler weile nicht einmal denken  
andern ihre Missethat zu vergeben/  
und also bringen wir auf unsern Kopff  
noch etwas ärgers als David seinem  
Todtfeinde wünschete/ als er sagte:  
Pf. 109 Sein Gebett müsse Sünde seyn.

7. In dem Mittel von tausendfachen  
zeitlichen und ewigen Unglücks und  
Widerwertikeitten die uns von allen  
Seiten umgeben: Haben wir schir  
anders

als auch solt vergeben unseren ic. 463

andere nichts durch Gottes Genade  
übrig / damit wir uns erlicher massen  
erquicken können/als das Gebett/ und  
wollen wir dieses zugleich mit in Sün-  
den verkehren? Ja in das ärgeste von  
dem einige Sünde weiß? das ist in  
einen Fluch! Ist es uns nicht genug  
daß wir die Menschen täglich erzür-  
nen: wollen wir noch unsern Spott  
mit Gott treiben? Ist es nicht ge-  
nung daß wir die Verdammuß durch  
unsere Sünde über und über verdi-  
nen; müssen wir solche noch durch un-  
sere Kuhlosigkeit Gott abbetteln? O  
meine Zunge! flebe lieber an den Gau-  
men meines Mundes! als daß du diese  
Bitte aussprechest/sonder Befinden/  
daß dich mein ganzes Herze rege und  
bewege. Siehe wol zu; daß du Gott  
keine Ursache gebest / umb die alte  
Klage widerumb zuerneuen. **Dies** Es. 29.  
**Volck** nahet sich zu mir mit sei-  
13.  
**nem Munde / und ehret mich**  
**mit seinen Lippen / aber ihr**  
**Herze ist ferne von mir. Gleich-**  
**B** iiii **wol**

464 Und vergib uns unsere Schuld/  
wol aber stehet es dir zu/D meine Zunge!  
dise Bitte allezeit und sonder Auf-  
hören zu sprechen/ angesehen es vor  
einen Theil deines schuldigen Gehor-  
sams gehalten werden mag / daß du  
sagest / was du zu sagen gelehret: ob  
du wol noch nicht thust was du sagest.  
Wer weiß auch/ ob nicht GOTT einen  
Segen darzu geben werde / weil sie  
noch von dir abrinnet. Dann ob sie  
schon zu erst aus deinem Herzen nicht  
kommet: kan sie dannoch durch die  
Genade GOTTes mit einer Segen-  
reichen Krafft zu deinem Herzen wi-  
derkehren.

5. 32. Was sollen wir aber von sol-  
chen Leuten sagen / die so fern  
sind umb zgedencken andern  
die sich gegen sie vergriffen ha-  
ben/ mit Libezu vergeben: daß  
sies vilmehr vor eine sonderba-  
re Ehre achten / wenn sie gar  
nicht vergeben. Welche mehr  
fragen nach dem Lästern und  
Ges

Geplauder der Menschen von  
 dehnē die sich nach keiner Rache  
 bemühen/ dann nach dem Zorn  
 und der Vngedenke Gottes über  
 die/so ihr/der Rache/nach ihrem  
 ensersten Vermögen nachspü-  
 ren. Mag man dises Geschmeiß  
 nicht mit recht anklagen und beschul-  
 digen/das es/wie gewaltig sie nach der  
 Krone der Ehren und Dapferkeit  
 streben; gleichwol nichts anders denn  
 jaghaffte Lauren und Thoren sind/  
 jaghaffte Lauren/ in dem sie fürchten  
 wo keine Ursache zu fürchten ist: Tho-  
 ren/in dem sie nicht fürchten / da sie  
 sich zu fürchten grosse Ursache haben.  
 Und in Wahrheit / ist es nicht eine  
 wunderliche Sache; das sich jemand  
 unterstehen darff vor diser Bitte zu  
 sagen / da er dennoch vor die Bedin-  
 gung so wenig Sorge trägt / und in  
 Gelegenheit des Versprechens sich so  
 hoch verabsaumet. Halten dise Men-  
 schen dise Bitte vor ein Zäuber-ge-  
 murmel? Bilden sie ihnen ein/das die  
 B v blasse

466 Und vergls uns unsere Schuld/  
blosse Erzählung der Worte / sonder  
etwas mehres hirbey zu thun/ genung  
sey ihnen die Vergebung zu verschaf-  
fen? Oder glauben sie / Gott gehe  
mit seinen Verzeihungen und Erlas-  
sungen so verschwenderisch umb / daß  
er alle die / so nur kommen und Ansu-  
chung thun/darmit versehe! Glauben  
sie: daß er so leicht-gläubig sey? daß  
er alle ihre Gelübde vor Bezahlungen  
annehme/ und nimmer Achtung gebe/  
ob jemand seinen Wortten genung  
thue/oder nicht? Ach! alle diese Sa-  
chen/sind bloß Eingebungen des Teuf-  
fels. Wenn es zu der Bewehrung  
kommen wird: werden sie alle zusam-  
men von keiner Würde gefunden wer-  
den / sondern die Wortte der Bedin-  
gung werden ihnen zu dem Grunde ih-  
rer Verdammuß gereichen. Denn de-  
rer wird sich der Richter bedinen/ und  
mit gutten Versachen/ diese erschreckli-  
che Stimme von sich hören lassen:  
Aus deinem eigenen Munde  
muß ich dich richten. Du hast  
offt

als auch  
offt ge  
be / glei  
ben: i  
dein gar  
nichts a  
du Kau  
aufgeb  
lich beke  
Solch e  
erweisen  
sie ihm  
muß. K  
und ih  
werden.  
Ward  
dieses vo  
nicht h  
als die  
Er ihm  
salsob  
dem Zin  
Eiern se  
ten: ich  
dem stit  
sein sein

offt gebeten / daß ich dir verges  
 be / gleich wie du andern verges  
 ben ; und gleichwol hast du  
 dein ganzes lebenlang durch /  
 nichts anders gethan / als daß  
 du Feuer / Flamme und Rache  
 aufgeblasen. Nun solst du endo  
 lich bekommen / was du gesuchet.  
 Solch eine Vergebung als du  
 erweisen ; solst du finden. Werf  
 fet ihn in die euserste Finstern  
 niß. Er wolte nicht vergeben ;  
 und ihm soll nicht vergabert  
 werden.

Warumb aber fordert Gott S. 33.  
 dieses von uns / welches Er selbst  
 nicht hat thun wollen. Dann  
 als die Engel sündigten / vergab  
 Er ihnen nicht ; sondern warff  
 sie alsobald in seinem Zorn aus  
 dem Himmel. Als auch unsere erste  
 Eltern seinem Befehl überret  
 ten ; schonet er ihrer nicht ; son  
 dern stieß sie auff stehendem Fuß  
 se in seiner Gerechtigkeit aus dem

V vj Pas

468 Und vergib uns unsere Schuld/

Paradis. Hätte Er den Engeln ihre Missethat vergeben; so würde sich keine Schlange gefunden haben/ die Ewam zu verführen. Hätte Er unsere erste Eltern ihrer Ubertretung frey gescholten; so wäre keine Erbsünde gewesen/ uns zu verderben. Hätte dich meine Seele! und siehe wol zu/ daß du dergleichen Gedancken keinem statt gebest; sondern erinnere dich vielmehr/ daß der Saamen des Weibes zu derselbigen Zeit noch nicht versprochen war. Lerne auch hirauf merken/ wie GOTT außer Christo gegen uns gesonnen sey/ eben als ein verzehrend Feuer; und wie Er zu uns geneiget in Christo/ gleich als ein Feuer/ ob wol nicht uns zu verzehren/ sondern uns zuerquickem und zu trösten/ denn nach dem Christus mit seinem Sühn-Opfer vor alle unsere Sünden bezahlet hat; ist die Vergebung unser Sünden nicht minder gerecht bey GOTT/

Hebr.  
12.29.

als auch wir vergeben unseren ic. 469

Gott/als zuvor die Straffe der Sün-  
der war / und wir sind gegenwertig in  
difen Stand gestellet / von welchem  
der heilige Paulus redet / wenn er  
spricht : Seyd untereinander  
freundlich/hertzlich/und verges-  
bet einer dem andern ; gleich wie  
GOTT euch vergeben hat in  
Christo. Derowegen sehen wir daß  
Christus nicht mehr von uns erhe-  
sche ; denn was Er selber hat geleistet.  
Es kan auch gesaget werden/daß uns  
GOTT alhir befihlet andern ihre Mis-  
sethat zu vergeben / zu difem Ende ;  
daß er dadurch mächtig gemacht  
werde/uns ingleichen unsere Sünden  
zu vergeben. Auch streitet es ins minste  
nicht gegen die wahre Gottselikeit und  
Ehverbittung die wir GOTT schuldig/  
wann wir sagen : Er sey nicht mäch-  
tig uns unsere Sünde zu vergeben/  
es sey denn daß wir andern vergeben/  
angesehen wir in einem gutten auff-  
richtigen Sinn frehlich sagen möch-  
ten : Er könne solches nicht  
thun.

Ephes.  
4.31.

470 Und vergib uns unsere Schuld/  
thun. Wird nicht von Christo be-  
zeuget/das als Er in sein eigen Vater-  
land kommen: Er alldar keine Wun-  
der thun können? Er kunt alldar  
nicht eine einige That thun.

Marc.  
6.7.

(saget Marcus) Ohne wenig Si-  
chen / leget Er die Hände auff  
und heilet sie. Es mangelt ihm deü  
in seinem Vaterlande nicht an dem  
guten Willen: sondern an der  
Macht. Und das es Ihm an der  
Macht gebrach / kam nicht aus eini-  
gem Unvermögen in Christo selbst:  
sondern geschah in Ansehung des Un-  
glaubens seiner Landes-leute. Dar-  
umb saget auch Mattheus bey Gele-  
genheit eben diser Erzählung: Er  
that daselbst nicht vil Zeichen/  
umb ihres Unglaubens willen.  
Wie nun hirauf erhellet/das der Un-  
glaube seiner Landes-leute Ihm seine  
Göttliche Macht gleichsam beschnei-  
den können/ unangesehen Er All-  
mächtig ist. Eben so ist gleichfals  
gewiß / das unsere Unversöhnlichkeit  
Ihm

Matth.  
15.58.

als auch wir vergeben unseren 12. 471

Ihm seine Barmherzikeit benehmen kan/nicht gegenstehende / daß er ganz und gar lauter Libo. Christus erzehlet uns / daß ein König seinem Knechte zehen tausend Pfund erlas- Matth. sen : Als aber derselbige Knecht / sei. 18. 23. nem Mitknecht die Schuld der hundert Pfennige abzupressen / sonder einiges Mitleiden begonnete : So hat obgemeldeter König die Schuld auff ein neues von ihm gefordert / unerachtet der vorigen Vergebung. Es hat darumb gemangelt/nicht an dem Könige / daß er zurücke von seinem Wort gewichen : sondern an dem Knechte / daß er in seinem Grimm und Unbarmherzikeit fortging. Gleich wie er weigerte seinem Dinstgenossen eine vil kleinere Schuld zu vergeben : Also erwis er / daß er selbst unbequem und unwürdig der Vergebung einer grösseren Schuld zugenissen. Gottes Barmherzikeit wil durchaus nicht zu thun haben / mit einem Gemütte daß seinen Besitz in der Unbarm-

er Schell/  
Christo be-  
zigen Vater-  
seine Wun-  
nt alldar  
dae ehun.  
wenig Sie  
ände auff  
elk ihm bei  
ht an dem  
ern an der  
m an der  
t aus eini-  
sto selbst ;  
g des Un-  
Dar-  
ben Bele-  
ng : Er  
Zeichen/  
o willen.  
g der Un-  
Ihm seine  
beschnei-  
Er Alle  
gleichfalls  
erhöhetheit  
Ihm

472 Und vergib uns unsere Schuld/

barmherzikeit genommen : Auch  
ist es unmöglich / daß die Vergebung  
der Sünden versigelt werden könne/  
in einem Herzen/welches so verhärtet/  
daß man kein Sigel darin drücken  
kan.

§. 34.

Man sihet hir einen merklichen  
Unterscheid zwischen dem Bedinge  
und der Bitten selbst : Dann wir  
bitten Gott in der Bitte / daß Er  
uns unsere Sünden vergebe : Wir  
bitten Jhu aber in dem Bedinge /  
daß wir ingleichem unsern Schuld-  
nern vergeben sollen / warumb hat  
den Christus diesen Unterscheid  
der Bitte und der Bedingung  
gemacht ? Es wird geantwortet/  
daß ob wol beydes in allen beyden/und  
also eines in dem andern zubefinden  
sey/gleichwol scheinen sie beyde ein be-  
sonder Absehen auff einander zu ha-  
ben. Es gehet wol so zu mit Gott/  
Er hat uns die Sünden so bald nicht  
vergeben/ Er ist auch Augenblicks mit  
den Sündern versöhnet. Aber unter  
der

als auch wilt vergeben unseren 16. 437

den Menschen gehet es vil anders her/  
daß sie nemblich wann sie andern ihre  
Missethat vergeben/sich nimmer recht  
aufrichtig mit denen die sie beleidiget  
haben/versöhnen. Hirauff zihlet die  
Art zu reden / so bey vilen gebräuch-  
lich / Ich wil es ihm wol verge-  
ben/aber ich werde es ihm nicht  
vergessen / welches eben so vil ist/als  
ob sie sagen wolten / daß sie ihn nicht  
wollen liben/da es dannoch unwidert-  
treiblich / daß eine unverfälschte und  
ungefärbete Vergebung allezeit eine  
Erneuerung der zubrochlenen Libe  
mit sich bringe.

Angesehen aber wir uns entweder 5-35  
wider GOTT oder wider unsern Nech-  
sten zu versündigen pflegen: Als wird  
gefragt / welches von beyden zu  
verstehen/wann wir GOTT bit-  
ten daß Er uns unsere Sünde  
vergeben wolle? Dann wann  
wir in diser Bitte allein die Aus-  
gen wenden auff die Sünden so  
wider GOTT begangen: Wie  
wirds

474 Und vergib uns unsere Schuld/  
wirds indessen stehen umb die  
Sünden so wider unsern Nech-  
sten begangen/ varstehen wir sie  
hergegen von den Sünden/ so  
wider unsern Nechsten betri-  
ben : So wird hir widerumb  
gefraget was Ursache GOTT  
habe/sich mehr zu bemühen mit  
Vergebung derer Sünden/ die  
wider unsern Nechsten/ als die  
wider Jhn selbst begangen. Hir-  
auff dinet zu einem Bescheid/ daß wir  
in diser Bitte/ so wol auff dises als je-  
nes bedacht ; Und darumb ist bloß zu  
sehen auff das letzte Fragestück/ wel-  
ches nur allein von einem hauffen be-  
müheter un Gottesvergessener Spöt-  
ter pfleget vorgestellet zu werden. In  
Warheit/ wann einige Missethat zu  
finden were/welche wenn sie wider un-  
sern Nechsten begangen wird / nicht  
eben Gott zugleich beleidigte : Möch-  
te diß/ was alhir gefraget wird / eini-  
gen Schein haben : Nun aber ist dis  
Frage ganz eitel und ungegründet ;  
ange

als auch  
angehen  
Nechsten v  
nicht vors  
sie versey  
Wenich au  
wol wahr  
Nechsten v  
berst gegen  
das Stele  
mund hina  
dem Blu  
saget ;  
ten/ er th  
denwol b  
se Majest  
ausbrück  
an das le  
darff. L  
ders Zw  
me : D  
Cain sag  
der Abel  
Todesch  
auch Ba  
Vater

als auch wir vergeben unseren te. 475

angesehen keine Sünde wider unsern  
Nechsten vorkommen kan / die Gott  
nicht vors erste und auff's allerheftig-  
ste verfehret. Wann sich darumb ein  
Mensch auff Dinstall begibt ; ist es  
wol wahr / daß er sich gegen seinem  
Nechsten vergreiffe ; dennoch zu vör-  
derst gegen GOTT / als welcher ihm  
das Stelen verboten hat. Wann je-  
mand hinwiderumb seine Hände mit  
dem Blutt seines Nechsten be-  
flecket ; so kan nicht geleugnet wer-  
den / er thue seinem Nechsten zu kurz /  
ebenwol beleidiget er zuvoran die ho-  
he Majestät Gottes / zu wider dessen  
außdrücklichen Verbott / er die Hand  
an das Leben seines Nechsten wagen  
darff. Es scheineth aber daß dieses  
den Zweifel nicht hinweg nehme :  
Dann was sollen wir von  
Cain sagen / welcher seinen Brud-  
der Abel ermordet / ehe Gott den  
Todtschlag verboten ? So stalt  
auch Rachel die Abgötter ihres  
Vatern Laban ; ehe denn der  
Dib-

476 Und vergib uns unsere Schuld/  
Diebstall verboten war. Derowegen  
gewinneret es das Ansehen/als ob  
sich Cain und Rachel zwar wider ihren  
Nächststen verländeret hätten; sonder  
dass es GOTT sich dessen anzunehmen  
gezimete: Hirauff antwortten wir/  
dass ob wol dise Stücke zu derselben  
Zeit noch nicht verboten gewesen/ in  
vorgestellten Gesezen / geschriben  
auff steinerne Taffeln: Sie dennoch  
verboten gewesen/ in den Gesezen der  
Natur / geschriben in die Taffeln un-  
serer Herzen. Aber gleichwol ist  
damit der Zweifel noch nicht  
gantz hinweggenommen. Dass  
angesehen dieses unfeilbar / dass  
wir unserm Nächsten bey solcher  
Gelegenheit irgend in etwas zu  
kurtz thun können; Also kan  
es auch anders nicht verstan-  
den werden / als dass Er dieses  
Theil des Vorraths / welches  
mehrentheils Ihn betroffen/  
uns vergeben möge / sonder die  
ganz

als auch wir vergeben unseren 2c. 477

gantz Vergebung auff GOTT  
ankommen zu lassen. Wir ant-  
wortten daß dises Theil / welches un-  
ser Nächster an dem Jhm angethanen  
Leide zu haben vermeinet / kaum in die  
Rechnung komme ; wann man reden  
wil von jenem Theil das GOTT daran  
hat. Ob wol David/disem zu Folge  
den frommen Brias nicht allein seines  
Weibes / sondern auch seines Lebens  
beraubend / die zwey schrecklichsten  
Thaten wider ihn beging / die man ei-  
niger Massen erdencken könte ; ruffet  
er dennoch in seiner Demutt zu Gott.  
An dir allein habe ich gesündi-  
get / als ob die Sünde so wider den  
Brias begangen / nur nicht einmal zu  
nennen nötig / ja als ob er sich in dem  
geringsten nicht wider ihn versündi-  
get. Gleichwol läffet GOTT unserm  
Nächsten sein Theil von dem / Jhm  
angethanen Leide mit behalten / und  
Christus gibt uns dises Stückes we-  
gen eine sehr heilsame Lehre. Wenn  
du (sagt er) deine Gabe auff dem  
Altar

Pl. 51.  
16.

Matth.  
5.23.

478 Und vergib uns unsere Schuld/  
Altar opfferst / und wirst allda  
eingedenck / daß dein Bruder etz  
was wider dich habe / so lasse all-  
da für dem Altar deine Gabe/  
und gehe zuvor hin / und ver-  
söhne dich mit deinem Bruder /  
und alsdenn komm / und opffe-  
re deine Gabe. Diß redet unser  
Seligmacher / nicht anders / als wenn  
der / so unrecht gelitten / uns einen  
Stoß in das Rad stecken / und den ge-  
schwinden Lauff unsers Gebetts und  
Opfers verhindern könnte; ( wie es  
dann in Wahrheit nicht anders ) es sey  
dann daß wir ihm durch eine zeitliche  
Versöhnung entgegen und bevor kom-  
men. Wir müssen Ihm derowegen  
alle mögliche Genungthuung anbi-  
ten / und allerhand freundliche Worte  
( da nötig ) in tiiffster Demutt unserer  
Erkänntniß gebrauchen. Ist aber  
dannoch unser Vermögen so geringe/  
daß wir nicht mächtig sind Ihm ge-  
nung zu thun / ist auch sein Herze so  
verhärtet / daß es sich nicht erweichen  
lässet;

als auch wir vergeben unseren 1c. 479

läßet; so stelle die Sachen dem Vör-  
derrecht des Höchsten anheimb. Denn <sup>Deut.</sup>  
die Rache ist mein/ Ich wil ver- <sup>32.25.</sup>  
gelten spricht der **HERR** / der  
**HErr** ist König des freue sich  
das Erdreich / saget David. Ja <sup>Ps. 97.</sup>  
wir mögen uns alle ingesamt erfreu- <sup>1.</sup>  
en/das der **HErr** König ist / und auff  
sich nimmt die Erde zu richten. Dann  
wann wir einige aus unseren Neben-  
Menschen zu Richtern haben solten/  
und der Vergebung unserer Sünden  
von ihnen gewertig seyn müßten stün-  
de es zu befahren das schir nimand in  
den Himmel kommen dörfste. Dann  
was fragen sie darnach wie vil zu der  
Hellen gehen: wann sie schlechts ih-  
re Raach-lust büßen mögen? Dise  
mutwillige Bosheit der Menschen/  
war David nur allzu wol bekand. Dañ  
als ihm Gad von Gottes wegen / die  
Wahl von dreyerley Plagen vorstel-  
lete / ob er nemlich eine Sibenjähri-  
ghe Heurung in seinem Lande haben/oder  
drey Monat vor seinem Feinde Feld-  
flüch-

480 Vnd vergib uns unsere Schuld/

flüchtig/ oder einer dreytäglichen Pe-  
stilenz durch sein ganzes Königreich  
gewärtig/ sein wolte: Vnangesehen  
er sich zu erst in höchsten ängsten be-  
fund / hat er sich dennoch nicht lange  
berathschlaget/ sondern fertig geant-

2. Sam.

24. 14.

worttet/ **L**ast uns in die Hand des  
**H**Erren fallen/dan seine Barm-  
herzigkeit ist groß/ ich wil nicht  
in der Menschen Hände fallen.  
Christus hat auch in Krafft dieses ober-  
sten Vorderrechts Gottes/dem Mör-  
der an dem Creutz also zugesprochen:

Luc. 23

43.

**H**eute wirst du mit mir in dem  
**P**aradis seyn. Er fragte nicht ein-  
mal nach den Missethaten / die diser  
Bösewicht wolher gegen Gott und  
seinen Nechsten begangen: sondern er  
nimt dieselben alle auff sich / versichert  
daß er sie leicht vor Gott verantwort-  
ten/und daß er es mit dieses gecrenzigt-  
en Vbelthäters Nechsten leicht zu  
beschicken wissen werde. Es möchten  
seine Sünden nun groß oder klein/ es  
möchten selbiger vil oder wenig seyn/

Er

als auch wir vergeben unsern re. 48.

Er achtet es nicht einmal würdig/das  
er sich in dem minsten darmit auffhal-  
ten solte/ sondern verspricht ihm also-  
bald/sonder einig grosses Bedinge von  
Wortten/Zeute wirst du mit mir  
in dem Paradis seyn. Darumb  
O meine Seele! nim hie zu erst in acht/  
was du in acht zu nehmen GOTT ver-  
sprochen hast/vergib deinen Schulde-  
nern. Ich schelte/ dem zu Sol-  
ge / alle Menschen frey deffent-  
wegen / das sie jemals wider  
mich mißgehandelt. Es sey das  
mich jemand mit der That be-  
leidiget. Es sey das er etwas bö-  
ses auff mich geschmidet habe/  
es ist eben so vil als wenn er di-  
ses nimmer weder gethan noch  
gedacht hätte / angesehen ich  
ihm alles aus Freyheit eines  
rechtsinnigen Christlichen Ge-  
müttes/ so willig und vollkom-  
men verzehe/ als ich wünsche  
das mich GOTT aller meiner  
Sünden quit schelte. Nim den-

X noch

Schuld/  
glichen Vo-  
Künigreich  
Dnangesehen  
dingen be-  
nicht lange  
fertig geant-  
Hand des  
ine Harm-  
wil nicht  
de fallen.  
dieses ober-  
dem Mö-  
sprechen:  
in dem  
nicht ein-  
die diser  
GOTT und  
sonderner  
verfühet  
antwort-  
geewigig  
leicht  
Es redete  
der klein  
wenig sein

482 Und vergib uns unsere Schuld/  
noch ferner in acht daß jenige was dir  
Christus in acht zu nehmen befihlet.  
Ruhe nicht biß das alle / denen du je-  
mals etwas unrecht und zu wider ge-  
than hast mit dir verglichen sind.  
Mich dürstet darumb / ja ich  
schmachtedarnach / daß mir die  
ganze Welt das jenige / was ich  
jemals gehandelt / verzeihe / Es  
sey daß ich jemand unrecht ge-  
than; es sey auch daß ich jeman-  
des etwas schuldig / welches ich  
zu bezahlen nicht vermag; Es  
betrübet mein Hertz / daß ichs  
also übel gemacht / und bitte  
herzlich umb Verzeihung. Nim  
darnach deine Zuflucht zu Gott / dem  
einigen Schutz und Burg der Sün-  
der / bekenne deine Missethaten / flehe  
Jhn an umb Vergebung; Ich  
werffe mich selbst darumb vor  
dir nieder O Gott. Der schreck-  
liche Anblick meiner Sünden  
treibet mich zu dem Thron dei-  
ner Gnade / auch finde ich mich  
genoth

als auch wir vergeben unseren te. 483

genothdränget das inderste meis-  
nes Hertzens vor deinen Augen  
aufzuschütten / und zu bitten /  
es wolle dir beliben alle meine  
Sünden allergenädigst zu ver-  
geben / und sie hinter deinen  
Rücken zu schmeissen. Wann du  
ditem allem nachkommen bist / meine  
Seele/darffst du wol getrost dich aus  
dem Staub auffrichten/und freymüt-  
tig sagen. **Der HERR ist mein** Hebr.  
**Helffar / und wil mich nicht** 13.6.  
**fürchten / was soll mir ein**  
**Mensch thun.** Dann du magst  
dich selbst mit gutten Grunde ver-  
sichern/das wañ Gott die Welt durch  
sein Ansehen nicht bewegen kan/dass  
sie dir vergebe : das Er denn sein  
Vorderrecht über die Welt gebrau-  
chen werde / umb dir alle deine Sün-  
den selber zu vergeben.

Warumb aber kommet diese 36.  
Bittte so spät ; da es dannoch  
das Ansehen hat / als ob sie dia  
X ij erste

484 Und vergiß uns unsere Schuld/  
erste hätte seyn sollen: Dann  
wie können wir doch einiger Ge-  
naden/Gaben gewertig seyn/ehe  
dann wir die Vergebung unse-  
rer Sünden erlanget haben:  
Die Ursach ist/ daß die ersten vier  
Bitten sehr alt sind/ und gleich wie sie  
von unsern ersten Vor-Eltern selbst  
auch in dem Paradiß ausgesprochen:  
also verändern wir in denselbigē nichts  
als die Weise. Sie dineten ihnen stat  
eines Lob-Gefanges: Uns aber dinen  
sie stat eines demüthigsten Ersuchens.  
Dise letzten hergegen sind ganz neue/  
und gleich wie sie später einkommen/  
also erlangen sie ihren Ort nach Ge-  
legenheit ihrer Ankomft: Sie sind  
in Wahrheit nichts anders als Erneue-  
rungen nach dem Fall unser ersten El-  
tern/auch weren sie durch auß unnötig  
gewesen/wenn unsere erste Eltern bey-  
de/nicht allzu Sorg-loß/oder vilmehr  
Gnaden-loß gewesen wären. Man  
kan noch andere Ursachen mehr vor-  
stellen. Dann wie wir zu erst umb  
die

die Heiligung des Göttlichen  
 Namens/umb die Zukunfft sei-  
 nes Reiches / umb die Auffüh-  
 rung seines Willen gebeten ha-  
 ben; endlich auch (welches die letzte  
 Sorge eines Christen seyn soll) umb  
 unsere zeitliche Nothdurfft bit-  
 ten: Also scheinets / daß Christus/  
 wenn es hätte geschehen können / das  
 Gebett damit geendet haben würde.  
 Aber es konte nicht seyn. Dann unse-  
 re Heiligung des Göttlichen  
 Namens ist unvollkommen.  
 Sein Königreich kommet nur  
 zum Theil/ob auch wol sein Wil-  
 le von uns auff Erden geschihet  
 wie in dem Himmel; Geschihet  
 es dennoch nur in irdenen Gefäß-  
 sen. Und wenn wir alles gethan ha-  
 ben/ was wir einiger Weise thun kön-  
 nen; sind wir dennoch endlich  
 gezwungen umb die Vergebung  
 unser Sünden zu bitten / sinte-  
 mal alle die vorhergehenden Betrach-  
 tungen/die wir so unvollkommen auß-

486 Und vergib uns unsere Schuld/  
führen / uns auff der ganzen Welt  
nichts nutzen; es sey denn / daß die  
Vergebung unserer Sünden darauff  
folge. Es ist noch ein ander Beden-  
cken / warumb diese Bitte so langsam  
folge / dann es scheinet sie werde dar-  
umb unter die letzten gestellet / umb  
uns dardurch anzuweisen; daß die  
Busse nimmer zu späte komme / wenn  
sie gleich gar zu letzte komme. Dar-  
umb hat sie auch Christus zu einer der  
letzten Bitten gemacht. Gleich wie  
das Fuß-waschen / daß Er seinen Jün-  
gern erweisen / (das wahre Vorbild di-  
ser Bitte) eines seiner letzten Werke  
gewesen. Gleichwol haben wir da-  
bey als vorüber-gehend zu mercken;  
wie gefährlich der Aufschub der Bus-  
se zu seyn pflege. Dann ob wol Pe-  
trus unzweifelhaft manchesmal mit  
David mag gesagt haben; **Wasche**  
**mich / so werde ich Schneeweiß**  
werden: So hätte er dennoch / als  
es ebenwol so spat worden / ehe denn  
Christus kommen ihm die Füße zu

Pl. 51.  
1. 4. 9.

wa

als auch wir vergeben unseren ic. 487

waschen / diese Wohlthat lieber von sich  
abgewisen; wann ihn Christus durch  
einen ungewöhnlichen Ernst nicht  
dazu angetrieben und gezwungen.

Haben wir aber keine Verfas S. 37.  
then aus Verwunderung alhier  
Stille zu stehen? Es ist ja fremde  
daß wir unter so vielen Bitten  
nicht eine einzige finden die Gott  
umb den Glauben ersuche/ wel-  
ches uns Christus dennoch Luc. 24  
durch sein Exempel zu lehren 32.  
scheinet. Dann als der Satan  
Petrum begehrete zu sichren  
wie den Weizen; hat er von ihm  
gebeten / daß sein Glaube nicht  
möchte auffhören. Da auch die  
Apostel durch das Empfinden  
ihres Unglaubens angetrieben  
wurden zu bitten: Herr ver-  
mehr in uns den Glauben /  
zeigen sie uns alsdann gleich wie  
mit Fingern / wie man umb den  
X iiii      Glaus

18 Und vergib uns unsere Schuld/

Glauben bitten müsse. Deros wegen scheint es sehr frembde/ daß wir in diesem Haupte Gebett nicht umb die Haupte-Gabe des Glaubens bitten sollen / und das alle diese Bitten auff die Werke zielen / keine hergegen auff den Glauben. Es kan zu einer Antwort dienen/ daß Christus die vornehmste Pflicht des Glaubens in diesem Gebett dieser Besachen halber nicht eines berühret; welcher wegen Moses die Engel die allervornehmsten Geschöpfe / in Erzählung der Schöpfung / nicht einmal nennet. Man kan zugleich sagen / daß uns Christus alhier keinen Catechismus; sondern ein Gebett vorstellet. Ja daß es ein Gebett vor die Gläubigen sey; und nicht vor die Ungläubigen. Denn / wer zu **GOTT** kommet / der muß glauben daß Er sey / und denen / die Ihn suchen / ein Vergelter seyn werde. Man kan endlich sagen; daß wir nicht mögen mit einem Schein

Hebr.  
11.6.

Schein Rechts/und mit einer festen  
Hoffnung erhöret zu werden/umb den  
Glauben bitten/ und daß der gleichen  
Gebett unnötig und Frucht-los sein  
würde. Denn wofern wir den Glau-  
ben bereits haben / ist's unnötig dar-  
umb zu bitten; haben wir ihn noch  
nicht; so ist es Fruchtlos darumb an-  
zuhalten / angesehen uns der heilige  
Apostel Jacobus deutlich gemung zu  
erkennen gibet / daß wir nicht denken  
dürffen / daß wir etwas von dem  
H. Erren empfangen werden/ welches  
wir sonder Glauben bitten. Und  
wann wir es mit Glauben heischen/  
alsdenn haben wir (welches nicht we-  
nig frembde scheint) den Glauben  
umb dieses zu bitten / ehe denn wir es  
bitten. Was dürffen aber wir uns  
so mühsam umbsehen nach den Ur-  
sachen warumb wir alhir nicht umb  
den Glauben bitten? Angesehen es  
mehr Rathsam zu erweisen / daß wir  
darumb bitten/und in Warheit wir  
bitten umb den Glauben nicht  
mit

Jac. i.  
7.

490 Und vergib uns unsere Schuld/  
mit Wortten / sondern mit der  
That. Bitten wir nicht umb  
den Glauben/wenn wir bitten umb  
die Heiligung dessen / welches nicht  
geheiligt werden kan / denn durch die  
Zunge des Glaubens / nemlich des  
Namens GOTTES. Bitten wir  
nicht umb den Glauben / wenn  
wir bitten umb die Zukunft des  
Jenigen / welches nicht zu uns kom-  
men kan / dann auff den Füßen des  
Glaubens / nemlich des Reiches  
GOTTES! Bitten wir nicht umb  
den Glauben/wann wir bitten umb  
die Vollziehung dessen/welches nicht  
geschehen kan/dann durch die Kraft  
des Glaubens / nemlich des Wil-  
lens GOTTES. Bitten wir nicht  
umb den Glauben/wann wir bit-  
ten umb Erlangung dessen / welches  
nicht empfangen werden kan/dan mit  
der Hand des Glaubens / nemlich der  
Vergebung unsrer Sünden.  
Wenn es nun Sonnenklar / daß wir  
alhier umb die Ursachen und umb  
die

als an  
die We  
gel und  
Glauben  
das Bitt  
des Glau  
sich seyn  
den Glau  
werts wi  
Gründe  
nicht bete  
so Chri  
gungen  
Dise  
liche Eig  
andern  
eigenen  
het auf  
sind vil  
gelung  
begibet s  
ung/w  
der We  
se muß n  
auch in d  
den. D

als auch wir vergeben unseren 2c. 491

die Wirkungen/umb die Wurzel und umb die Früchte des Glaubens zugleich bitten : So kan das Vitterlassen des blossen Namens des Glaubens keine genungsame Ursache seyn/zu schliffen ; daß wir umb den Glauben nicht bitten. Anderwärts würde man eben mit so guttem Grunde sagen können / daß wir alhier nicht beteten in dem Namen **IE**su Christi/ weil sein Namen in dem ganzen Gebett nicht zu finden.

Dise Bitte hat vil und ganz treff- 9. '38. liche Eigenschafft. Dann alle die andern stehen/ also zu reden / auff eigenen Füßen / dise hergegen ruhet auff dem Bedinge/ die andern sind vil bemühet mit der Bespiegelung und Beschauung / dise begibet sich zugleich zu der Beschauung/ und zu der Wirkung oder Werckstelligmachung/ dann sie muß nicht allein gesaget/ sondern auch in der That vollbracht werden. Die andern erkühnen sich **GDt**

**E** vi **in**

492 Und vergib uns unsere Schuld /  
in das Angesichte zu sehen / und  
eines und andern von Ihm gewertig  
zu seyn ; Dife hergegen darff ihro  
Augen mit dem bußfertigen Zöllner  
nicht einmal nach dem Himmel  
auffheben : Und diweil sie sich selbst  
unwürdig achtet den vollen Ge-  
niß der Göttlichen Güte zu er-  
langen / so ist sie vergnüget durch  
und durch mit dem minsten  
Schmack seiner Barmherziz  
keit. Ob wol aber sie die Allerniz-  
drigste zu seyn scheint ; träget sie  
dennoch einen höhern Mutz / und  
redet mit größern Wortten als  
alle andere. Dañ wo die andern Gott  
nur allein umb solch ein Maß der  
Genaden ersuchen / durch welche  
sie gutte Wercke zu thun bekräftiget  
werden mögen : Da unterwindet sich  
dise / das Güte auff ihro eigene  
Gefähr zu thun ; Und wo die an-  
dern Gottes Segen als ein blosses  
Geschenck erwarten : da stellet sich  
dise / als ob sie bereit were / dieses / was  
sie

als au  
sie empfe  
endlich d  
daß man  
men zu  
wir sage  
Schuld  
Bieted  
Wan wo  
wir vor  
gern :  
der Lth  
alsir au  
men gef  
von ein  
wir r  
d

als auch wir vergeben unsern ic. 493  
sie empfangen/ zu bezahlen. Es ist  
endlich die Eigenschafft diser Bitte/  
das man ihr zwey unterschiedene Na-  
men zueignen kan. Dann wann  
wir sagen: Vergib uns unsere  
Schulden: so kan man sie die  
Bitte der Bußfertigkeit nennen.  
Wan wir hergegen sagen: Als auch  
wir vergeben unsern Schuldig-  
ern: Da mag man sie die Bitte  
der Liebe nennen. Auch werden sie  
alhier auff sehr gutten Grund zusam-  
men gefüget / angesehen sie nicht wol  
von einander bleiben können. Dann  
wir müssen sie entweder bey  
de/oder keine von bey  
den haben.

Be: